

VOEGELINIANA

OCCASIONAL PAPERS

— No. 95 —

Peter J. Opitz

*The Drama of Humanity – oder: Eric
Voegelins Aufbruch ins Neolithikum*



VOEGELINIANA

OCCASIONAL PAPERS

— No. 95 —

Peter J. Opitz

The Drama of Humanity – oder: Eric Voegelins
Aufbruch ins Neolithikum



VOEGELINIANA – OCCASIONAL PAPERS

Hrsg. von Peter J. Opitz

in Verbindung mit dem Voegelin-Zentrum für Politik, Kultur und Religion am Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München; gefördert durch die Eric-Voegelin-Gesellschaft e. V. und den Luise Betty Voegelin Trust

Satz und Redaktion: Anna E. Frazier

Occasional Papers, No. 95, Juli 2014

Peter J. Opitz

The Drama of Humanity – oder: Eric Voegelins Aufbruch ins Neolithikum

PETER J. OPITZ, geb. 1937 in Brieg/Schlesien. Studium der Politischen Wissenschaft, Sinologie, Philosophie in Freiburg/Brsg. und München; Promotion zum Dr.phil; 1966/67 Research Fellow an der University of California, Berkeley; 1971 Habilitation und Lehrbefugnis für das Fach Politische Wissenschaft; Professor für Politische Wissenschaft am Geschwister-Scholl-Institut der Universität München; seit 2003 i.R. – Von 1976 bis 2003 Mitglied des Direktoriums des Geschwister-Scholl-Instituts. Gründer und bis 2008 Leiter des Eric-Voegelin-Archivs an der LMU München. Bis 2014 Mitglied des Senats und des Lehrkörpers der Hochschule für Politik München Zus. mit Dietmar Herz Herausgeber der deutschen Übersetzung von *Order and History*; Herausgeber der Reihen *Voegeliniana* und *Periagoge*, sowie zahlreicher Schriften Voegelins..

Statements and opinions expressed in the *Occasional Papers* are the responsibility of the authors alone and do not imply the endorsement of the *Voegelin-Zentrum* or the *Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München*.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung vorbehalten. Dies betrifft auch dieervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte, Zeichnungen oder Bilder durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Transparent, Filme, Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. ISSN 1430-6786

© 2014 Peter J. Opitz

JÜRGEN GEBHARDT
ZUM 80. GEBURTSTAG

PETER J. OPITZ

***THE DRAMA OF HUMANITY – ODER: ERIC VOEGELINS
AUFBRUCH INS NEOLITHIKUM***

Eric Voegelins „The Drama of Humanity“ ist ein merkwürdiges Projekt. Es taucht gleichsam aus dem Nichts auf, und ähnlich geheimnisvoll verschwindet es auch wieder. Die Spuren, die es hinterlassen hat, beschränken sich im Wesentlichen auf zwei Texte: auf eine Mitschrift der Candler Lectures, die Voegelin im April 1967 unter dem Titel „The Drama of Humanity“ an der Emory University hielt¹, sowie auf ein Teilstück der inzwischen überarbeiteten Schluss-Lecture, das Voegelin unter dem Titel „The Eclipse of Reality“ im Rahmen einer Gedenkschrift für seinen verstorbenen Freund Alfred Schütz veröffentlichte.² Eine etwas längere Fassung dieser Studie erschien 1990 im Rahmen der *Collected Works*.³ Hinzu kommen zwei Dutzend Hinweise in den Korrespondenzen Voegelins zwischen 1967 und 1974, die erkennen lassen, dass er über die Jahre intensiv an dem Text arbeitete und ihm große Be-

¹ Eric Voegelin, *The Drama of Humanity*, in: *The Collected Works of Eric Voegelin (CW)*, Vol. 33: *The Drama of Humanity and Other Miscellaneous Papers 1949–1985*. Ed. with an Introduction by William Petropulos and Gilbert Weiss, Columbia, MO: University of Missouri Press, 2004, S. 174-242. Dt.: Eric Voegelin, *Das Drama des Menschseins. Die Walter Turner Lectures*. Hrsg. und mit einem Nachwort v. Peter J. Opitz; aus dem Englischen v. Dora Fischer-Barnicol, Wien: Passagen Verlag.

² Eric Voegelin, *The Eclipse of Reality*, in: *Phenomenology and Social Reality: Essays in Memory of Alfred Schütz*. Ed. with an Introduction by Maurice Natanson, The Hague: Martinus Nijhoff, 1970, S. 185-194.

³ *CW 28: What is History? And Other Late Unpublished Writings*. Ed. with an Introduction by Thomas A. Hollweck and Paul Caringella, Louisiana State University Press, 1990, S. 111-162. Die Grundlage bildete ein Typoskript in Box 76, Folder 5, *Voegelin Papers*, Hoover Institution Archives. Dt.: Voegelin, *Realitätsfinsternis*. Aus dem Englischen v. Dora Fischer-Barnicol. Hrsg. und mit einem Nachwort versehen v. Peter J. Opitz, Berlin: Mathes & Seitz, 2007.

deutung beimaß.⁴ Zu Beginn der 1970er Jahre werden die Spuren dann schwächer und brechen schließlich ganz ab – ohne einen Hinweis auf das weitere Schicksal des Projekts, von dem auch im Nachlass Voegelins bislang nichts gefunden wurde.

Während sich die beiden Herausgeber des CW 33-Bandes auf einige allgemein gehaltene Bemerkungen zu dem Text beschränken⁵, versuchte ich als Herausgeber der deutschen Übersetzung im Nachwort, ein wenig Licht in das Dunkel zu bringen, das das Projekt umgibt.⁶ Wenn im Folgenden erneut eine Befassung mit „The Drama of Humanity“ erfolgt, so geschieht dies nicht, weil im Nachlass Voegelins inzwischen weitere Fragmente des Textes zu Tage gefördert oder neue Briefe entdeckt wurden, in denen sich Voegelin zu dem Projekt äußerte – obwohl sich nicht ausschließen lässt, dass solche noch auftauchen werden. Was sich indes verändert hat und eine solche neue Neubefassung rechtfertigt, ist ein Zuwachs an Kenntnissen über das werksgeschichtliche Umfeld, in dem das „Drama“-Projekt situiert war. Sie verändern nicht nur die Perspektiven auf das Projekt, sondern zeigen auch seine Verklammerung mit den anderen Arbeiten Voegelins in jenen Jahren. Vor allem aber lassen sie interessante Veränderungen erkennen, die das „Drama“-Projekt im Laufe der Jahre erfuhr.

I

Bevor wir uns dem „Drama“-Projekt selbst zuwenden, erweist sich ein Blick auf den werksgeschichtlichen Horizont, vor dem es im Frühjahr 1967 auftaucht, als sinnvoll. Dieser Hintergrund ist wesentlich bestimmt durch die Arbeit am vierten Band von *Order and History* (im Folgenden *OH IV*), die Voegelin Ende der 1950er Jahre,

⁴ Einige dieser Briefe finden sich in *CW 30: Collected Correspondence 1950-1984*. Ed. with an Introduction by Thomas A. Hollweck, Columbia: University of Missouri Press, 2007.

⁵ *CW 33*: S. 8 f.

⁶ Peter J. Opitz, Eric Voegelins „Drama of Humanity“. Spuren und Konturen eines unvollendeten Werkes, in: Voegelin, *Das Drama des Menschseins*, S. 97-107.

schon bald nach Erscheinen der ersten drei Bände, aufgenommen hatte.⁷ Doch diese Arbeit erwies sich als weitaus schwieriger als zunächst angenommen. Hatte die *Order and History* verlegende Louisiana State University Press (= LSU Press) noch 1957 das Erscheinen des Bandes schon für das nächste Jahr angekündigt, so hatte sie sich bald darauf gezwungen gesehen, das Erscheinungsdatum auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Denn obwohl Voegelin immer wieder neue Konzepte entwarf und neue Abgabetermine in Aussicht stellte, sah er sich nicht in der Lage, letztere auch einzuhalten. Zudem befanden sich die Konzepte, die er dem Verlag übermittelte, in ständiger Veränderung, die nicht nur den vierten Band betrafen, sondern das Projekt *Order and History* insgesamt. Hatte die LSU Press zunächst, wie vertraglich vereinbart, noch mit drei weiteren Bänden gerechnet, so musste sie nun zur Kenntnis nehmen, dass sich Voegelin inzwischen dazu entschlossen hatte, diese auf einen einzigen Band mit dem Titel „In Search of Order“ zusammenzuziehen.

Die Ursachen der zeitlichen Verzögerungen waren vielfältig und von außen gesehen nur schwer einsehbar. Hatte Voegelin sie zunächst noch auf äußere Umstände zurückzuführen versucht – insbesondere auf seine Berufung an die Münchner Universität, auf den damit verbundenen Umzug nach Deutschland, sowie auf den zeit- wie arbeitsaufwendigen Aufbau des Instituts für Politische Wissenschaft in München –, so musste er bald auch auf unvorhergesehene konzeptionelle Probleme verweisen, die weiteren Forschungsbedarf erforderten. Und da er sich, wie er seinem Freund Robert Heilman anvertraute, zudem gezwungen sah, irgendwann auf Deutsch ein Buch zu veröffentlichen, „as a sort of public obligation“⁸, hatte er 1966 unter dem Titel *Anamnesis. Zur Theorie der Geschichte und Politik* (= *Anamnesis*) einen Sammelband mit einer Reihe älterer und

⁷ Siehe dazu im Einzelnen Peter J. Opitz, Eric Voegelins *Ecumenic Age: Metamorphosen eines Konzepts*. VOP No. 90, 2., überarb. und ergänzte Aufl. Juli 2013.

⁸ Brief vom 19. Juli 1966 von Voegelin an Robert Heilman, in: *Robert Heilman and Eric Voegelin. A Friendship in Letters 1944–1984*. Ed. with an Introduction by Charles R. Embry, Columbia/London: University of Missouri Press, 2004, S. 241,

jüngerer Aufsätze veröffentlicht.⁹ Allerdings war *Anamnesis* weit mehr als nur eine ärgerliche Pflichtaufgabe, die das Erscheinen des vierten Bandes weiter verzögerte. Um diesen abschließen zu können, hatte er, wie Voegelin Heilman berichtete, zuvor eine Reihe von Problemen durcharbeiten müssen. Dies sei nun geschehen – in einer Reihe von Artikeln, die nun in *Anamnesis* enthalten seien. Eine ähnliche Botschaft erhielt auch die LSU Press, die in der Zwischenzeit von *Anamnesis* gehört und sich über die Möglichkeit einer Übersetzung ins Englische interessiert gezeigt, nachdem Voegelin dem Verlag mitgeteilt hatte, dass das Buch „the last theoretical analyses (enthalte), which are required for finishing In Search of Order. I am working on this volume now and I have just arranged a timetable, so as to complete it by next spring.“ Gemeint war das Frühjahr 1967.¹⁰

Sollte sich der Verlag Hoffnungen gemacht haben, nun bald das druckfertige Manuskript des vierten Bandes von *Order and History* in Händen zu halten, so wurden diese enttäuscht. Ein weiteres Jahr verging, ohne dass das Manuskript eintraf. Schlimmer noch: Über Gregor Sebba hörte man, dass Voegelin an einem neuen Buch mit dem Titel „The Drama of Man“ (sic!) arbeite, dabei gute Fortschritte mache und sich gleich nach dessen Abschluss wieder dem vierten Band von *Order and History* zuwenden werde. „I must admit“, so im Dezember 1967 Richard L. Wentworth, der zu jener Zeit *Order and History* betreuende Direktor der LSU Press „that it is difficult for me to be optimistic at hearing this news. It seems like there is always something else being put ahead of the completion of ORDER AND HISTORY.“¹¹

⁹ Eric Voegelin, *Anamnesis. Zur Theorie der Geschichte und Politik*. München: Piper Verlag, 1966. Neuauflage Freiburg/München: Karl Alber Verlag, 2005.

¹⁰ Brief vom 18. Mai 1966 von Voegelin an Richard L. Wentworth (Direktor der LSU Press). Sofern nicht anders angegeben, finden sich die hier zitierten Briefe in den *Eric Voegelin Papers* der Hoover Institution Archives.

¹¹ Brief vom 4. Dezember 1967 von Richard L. Wentworth an Voegelin.

II

Was hatte es mit dem neuen Projekt auf sich? Auf Anregung von Gregor Sebba, einem alten Freund Voegelins aus Wiener Zeiten, inzwischen Professor an der Emory University in Atlanta, war Voegelin im Mai 1966 zu den Candler Lectures eingeladen worden.¹² Mit Hinweis auf „some of the new work I am doing just now“ hatte Voegelin eine Sequenz von drei Vorlesungen vorgeschlagen, mit den Titeln „Time in the Myth of the Cosmos“, „The Epiphany of Man“ und „The Revolt of Man“ und kommentierend hinzugefügt: „The idea is of covering three historical phases in the experience and symbolization of time and history – the first being the cosmological/imperial ones; the second, the classical and Judean-Christian; the third, the modern“.¹³ Als er dann, im April 1967, die drei Lectures hielt, waren zwar deren Titel im Wesentlichen gleich geblieben, nicht aber der deren Gegenstand: Es ging nun nicht mehr, wie angekündigt, um die Erfahrung und Symbolisierung von Zeit und Geschichte, sondern, wie der Obertitel anzeigte, um „The Drama of Humanity“, um „Das Drama des Menschseins“.

Schon bald nach den Lectures mehrten sich Hinweise, dass Voegelin mit ihrer schriftlichen Ausarbeitung begonnen hatte. So berichtete er Ende Mai Robert Heilman, dass er beschäftigt sei „with working out the lectures on the ‘Drama of Humanity’ that I have given at Emory in April. Another piece of work, the essay on ‚Immortality‘¹⁴, has been completed and is in the press.“¹⁵ Und nur wenige Wochen später heißt es in einem Brief Voegelins an Gregor Sebba, er befinde sich „deep in working out the Candler Lecture and shall let you

¹² Brief vom 19. April 1966 von Joseph M. Conant an Voegelin.

¹³ Brief vom 18. Mai 1966 von Voegelin an Conant, in *CW* 30, S. 502.

¹⁴ Eric Voegelin, *Immortality: Experience and Symbol*, in: *Harvard Theological Review* 60 (1967), S. 235-279. Dt.: Eric Voegelin, *Unsterblichkeit: Erfahrung und Symbol*. Aus dem Englischen v. Dora Fischer-Barnicol, *Voegeliniana–Occasional Papers (VOP)* No. 76, München: Fink, Februar 2010.

¹⁵ Brief vom 26. Mai 1967 von Voegelin an Robert Heilman, in *CW, Briefwechsel*, S. 244..

know soon about some interesting elaboration.”¹⁶ Weitere zwei Monate später, Voegelin befand sich seit Anfang September in Ann Arbor zu Gastvorlesungen, berichtete er, erneut in einem Brief an Sebba, dass er weiter am „Drama of Humanity“ arbeite – offenbar mit guten Fortschritten, denn er fügte hinzu: „Sixteen pages of the first Chapter are already in final form.“¹⁷ Anfang Dezember 1967, noch immer in Ann Arbor, heißt es in einem Brief an Gerhart Niemeyer, die Arbeit am „Drama of Humanity“ sei „quite a chore, with new problems of organization coming up all the time.“¹⁸

Der Hinweis auf organisatorische Probleme ist ein Indiz dafür, dass Voegelin sich nicht damit begnügte, die Candler Lectures, die er vermutlich weitgehend frei gehalten hatte, lediglich auszuformulieren, sondern dass er Veränderungen am Konzept vornahm. Näheres dazu erfahren wir in einige Wochen später aus zwei Briefen, in denen sich Voegelin erstmals ein wenig genauer zum Thema des Buches und zu Einzelheiten des Inhalts äußerte. So schreibt er Ende Dezember Elisabeth de Waal, einer früheren Studienfreundin:

„While in America, I delivered the Candler Lectures at Emory University. It was a first draft; and in Munich I started working it out as a book. Its title will be The Drama of Humanity -- a philosophy of history. I wrote the first chapter still in August, but then we had to move here to Ann Arbor, where I was in the history department for the September-December term. That was really lucky, because I had not much to do in the university, the library is good, and I could really concentrate. A substantial part, not only a Chapter, of the Drama has been written.“¹⁹

Nur wenige Tage später berichtet Voegelin seinem Münchner Kollegen Alois Dempf:

„Im April habe ich die Candler Lectures in Emory gehalten. Gegenstand: The Drama of Humanity – eine systematische Geschichtsphilosophie. Während des Semesters hier in Michigan habe ich den

¹⁶ Brief vom 30. Juni 1967 von Voegelin an Gregor Sebba, *CW* 30, S. 528.

¹⁷ Brief vom 4. September 1967 von Voegelin an Gregor Sebba, *CW* 30, S. 531.

¹⁸ Brief vom 7. Dezember 1967 von Voegelin an Gerhart Niemeyer, *CW* 30, S. 550.

¹⁹ Brief vom 31. Dezember 1967 von Voegelin an Elisabeth de Waal.

ersten Teil ausgearbeitet. Er hat den Titel: *The Eclipse of Reality* und behandelt die Verdunklung der Realität durch die Konstruktionen eines ‚contracted self‘, das seine Existenzoffenheit zu Gott verloren hat. Ich habe, glaube ich, jetzt die Kategorien einer Pneumopathologie entwickelt, die man braucht, um die sogenannten Ideen von 1750 bis 1950 zu behandeln. Mit den Mitteln einer ‚Ideen‘- oder konventionellen ‚Geistesgeschichte‘ ist das unmöglich. Es handelt sich um die Durchführung der Probleme, die ich seiner Zeit mit der Charakterisierung von Hegel und Marx als Gnostikern in Angriff genommen hatte. So einfach, wie ich mir das vorgestellt hatte, geht es nicht; aber wenn auch die Pathologie etwas komplizierter geworden ist, so hat sie doch jetzt den Vorteil, dass sie empirisch auf die Phaenomene der Periode anwendbar ist.“²⁰

Während sich Voegelin in keinem der beiden Briefe darüber äußert, warum er, mitten in der Arbeit an dem längst überfälligen Band IV von *Order and History*, mit einem neuen Buch beginnt, erfahren wir im Brief an Dempf ein wenig mehr über dessen Thema. Es handelt sich um eine Geschichtsphilosophie, genauer: um eine „systematische Geschichtsphilosophie“. Das bestätigt die Mitschrift, und deren einleitender Lecture ist auch zu entnehmen, worin diese Systematik bestand, bzw. woran Voegelin sie festmachte: nämlich an den unterschiedlichen, in der Geschichte auftauchenden Auffassungen über das „Menschsein“ (humanity), das heißt über das Verständnis des Menschen von seiner Stellung zu der ihm umgebenden Wirklichkeit – zu Gott, zur Welt und zur Gesellschaft. Das Thema ist aus früheren Arbeit Voegelins vertraut: Schon in der *New Science of Politics* ging es um diese verschiedenen Modi, auch wenn die Akzente hier auf den wechselnden Vorstellungen von „transzendenter Wahrheit“ lagen. Und an die Einleitung zum ersten Band von *Order and History* erinnert das Positionieren des Menschen im Gefüge von Gott, Welt und Gesellschaft. Diese „Vierer-Struktur“ war der Ausgangspunkt des Projektes *Order and History*, und sie blieb weiterhin die Leitplanke, an der Voegelin die Suche des Menschen nach einer richtigen Einstimmung in die Ordnung des Seins verfolgte.²¹

²⁰ Brief vom 2. Januar 1968 von Voegelin an Alois Dempf.

²¹ Eric Voegelin, *Order and History*, Vol. I: *Israel and Revelation*. Baton Rouge/Louisiana: LSU Press, 1966.

Auch die einzelnen Stationen dieser Suche sind in den Candler Lectures noch immer dieselben wie in der *New Science* und in *Order and History* – wenngleich mit interessanten Modifikationen. So beginnt die Suche mit der Primärerfahrung des Kosmos und der Vermittlung dieser Ordnung durch den kosmologischen Herrscher: „Man in the Cosmos“ ist der Titel der ersten, unmittelbar an die Einleitung anschließenden, Lecture. Voegelin hatte dieses Thema im einleitenden Teil des ersten Bandes von *Order and History* anhand der kosmologischen Reiche Ägyptens und Mesopotamiens eingehend behandelt. Es folgt als zweite Vorlesung „The Ephiphany of Man“. Diesen Prozess hatte Voegelin schon sehr genau im *Israel*-Teil von Band I von *Order and History* sowie in den beiden Folgebänden über die griechische Philosophie beschrieben, in der Absicht, ihn in *OH IV* über das Christentum weiterzuführen. Um was es in der Sache geht, beschreibt Voegelin wie folgt: „Wenn der Kosmos sich unter dem Einfluss des erwachenden Bewusstseins auflöst, wird im Lichte des Bewusstseins, dass der Mensch am Göttlichen teilhat, das kosmische Selbstverständnis des Menschen durch ein neues Selbstverständnis ersetzt. Wir haben dann einen neuen Typus des Menschseins, einen neuen Typus menschlichen Selbstverständnisses.“²² Der Zyklus der Vorlesungen endet mit dem Selbstverständnis des Menschen in der Moderne. Hier wird nun eine interessante Veränderung sichtbar. Hatte Voegelin dieses moderne Selbstverständnis in der *New Science of Politics* noch als „gnostisch“ charakterisiert und auch dem Schlussband von *Order and History* unter dem Titel „The Gnostic Age“ die Entwicklung der modernen Gnosis und ihrer Krise in unserer Zeit als zentrales Thema zugewiesen, so steht die Schlussvorlesung nun unter dem Begriff der Revolte – „Man in Revolt“.

Auch das war von der Sache her nicht ganz neu. Auch in der *New Science* und später in *Wissenschaft, Politik und Gnosis* (1959) besaß die Gnosis den Charakter einer Revolte, die im „Gottesmord“ ihren Höhepunkt erreichte. Und doch ist auffallend, dass Voegelin in den Candler Lectures den Gnosis-Begriff als Kapitelüberschrift vermeidet, ja dass er – um es vorwegzunehmen – den Begriff auch an kei-

²² Voegelin, *Drama des Menschseins*, S. 71.

ner Stelle verwendet. Das war kein Zufall, ging doch aus dem Brief an Alois Dempf hervor, dass er sich zwar nicht von seiner früheren Charakterisierung der westlichen Moderne als „Gnosis“ distanzierte, aber doch einräumte, dass sie zu einfach gewesen sei und deshalb nur begrenzt „empirisch auf die Phänomene der Methode anwendbar.“ An ihre Stelle seien nun die „Kategorien einer Pneumopathologie“ getreten. Wir gehen nicht fehl in der Annahme, dass diese Modifizierung der früheren Position und der Wechsel der Kategorien wesentlich von der Bewusstseinsphilosophie bewirkt worden war, die Voegelin 1966 im Schlussteil von *Anamnesis* entwickelt hatte.²³ Denn auch in diesem taucht der Begriff der „Revolte“ auf, unter dem Voegelin nun die westliche Moderne stellt – wohl inspiriert von Albert Camus, auf dessen Werk *L’Homme Révolté* er kurz zuvor gestoßen war und auf das er dort zustimmend verwiesen hatte. Im Übrigen: Auch hier findet sich der Begriff „Gnosis“ nur noch an zwei Stellen, und in beiden wird er nicht, wie noch in der *New Science*, als terminus technicus verwendet. Die Vermutung drängt sich auf: Dass Voegelin in „The Drama of Humanity“ einen erneuten Anlauf zu einer „systematischen Geschichtsphilosophie“ unternahm, dürfte eine Folge seiner weiter entwickelten Philosophie des Bewusstseins gewesen sein, hatte er doch gleich im Vorwort zu *Anamnesis* erklärt, dass die Probleme menschlicher Ordnung in Gesellschaft und Geschichte „der Ordnung des Bewusstseins entspringen und eine Philosophie des Bewusstseins daher das Kernstück einer Philosophie der Politik ist.“²⁴

Während Voegelin in den Candler Lectures auf den „systematischen“ Charakter seiner in ihnen entfalteten Geschichtsphilosophie nicht explizit eingeht, erläuterte er in seiner Einführung kurz das eigene Konzept von Geschichte und Geschichtsphilosophie. In Abgrenzung gegen die immanentistischen Geschichtskonstruktionen des 18. und 19. Jahrhunderts, in denen, wie er bemerkt, „der Mensch als Funktion von Geschichte mit einer apokalyptischen Gegenwart“ dargestellt wird, verstehe er „Geschichte als ein offenes Feld der

²³ Siehe dazu Voegelin, *Anamnesis*, Teil III.

²⁴ Voegelin, *Anamnesis*, S. 7.

Existenz.“²⁵ Was ist damit gemeint? Die Antwort gibt ein Verweis auf das Zeitverständnis der immanentistischen Konstruktionen: Während in ihnen Zeit auf einer einzigen Zeitlinie verläuft, die von der Vergangenheit durch den Gegenwartspunkt in die Zukunft führt, gelte für ihn die „offene Zeit“. Das heißt, dass man sich auf jedem Gegenwartspunkt dieser Linie „nicht nur auf dieser Linie, sondern in Offenheit auf die göttliche Wirklichkeit hin“²⁶ bewegt, jeder Gegenwartspunkt also ein „Schnittpunkt von Zeit und Zeitlosem“ sei, wie T.S. Eliot es formuliert habe. Und von „dieser Konzeption einer göttlichen Präsenz, der Präsenz in jedem Gegenwartspunkt auf der Linie“ hänge, so Voegelin, „jede sinnvolle Konzeption von Geschichte ab, hängt überhaupt jeder Sinn von Geschichte ab.“ Voegelin bezog sich damit auf das Konzept von einer „fließenden Präsenz“, das er einige Jahre zuvor in seinem Aufsatz „Ewiges Sein in der Zeit“ entwickelt hatte.²⁷

An dieser Stelle empfiehlt sich abschließend noch ein kurzer Blick auf die Werksgeschichte, das heißt auf die Schritte, in denen Voegelin die Vortragsfassung der Candler Lectures überarbeitete und dabei zugleich umarbeitete. Erste Einblicke in diesen Prozess hatten die Briefe an Elisabeth de Waal und an Alois Dempf vermittelt. In beiden Briefen hatte Voegelin berichtet, dass er den ersten Teil der Lectures schon in Michigan ausgearbeitet habe, also schon im August 1967, und im Brief an Dempf erfuhren wir dazu Genaueres: etwa dass der Titel „The Eclipse of Reality“ lautete und dass es um das Thema der „Verdunklung der Realität durch die Konstruktion eines ‚contracted self‘, das seine Existenzoffenheit zu Gott verloren hat“ gehe. Diese Aussage ist nun insofern verwirrend, als sich der erste Teil der Lectures mit der Stellung des „Menschen im Kosmos“ befasst hatte. Da wenig wahrscheinlich ist, dass Voegelin sein Konzept inzwischen geändert hatte und nun beabsichtige, die schriftliche

²⁵ Voegelin, *Drama*, S. 25.

²⁶ Ebd.

²⁷ Eric Voegelin, Ewiges Sein in der Zeit, in: *Zeit und Geschichte*: Dankesgabe an Rudolf Bultmann zum 80. Geburtstag. Hrsg. v. Erich Dinkler, Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), 1964, S. 591-614. Nachdruck in Voegelin, *Anamnesis*, S. 254-280.

Fassung mit dem Teil „Der Mensch in der Revolte“ zu beginnen, liegt der Schluss nahe, dass er seine Umarbeitung mit dem Schlussteil begann. Diese Vermutung legten auch Korrespondenzen mit seinen Münchner Mitarbeitern nahe, insbesondere ein Brief an Manfred Henningsen, dem er schon Ende 1967 September Genaueres über den Aufbau dieses Kapitels mitgeteilt hatte:

„Die Arbeit geht gut weiter und die ‚Eclipse of Reality‘ nimmt Gestalt an. Das Kapitel soll vier Paragraphen haben: 1. The Contracted Self, 2. The Process of Deformation (das ist das fertige Stueck), 3. A Case of Schiller-Sartre, 4. ‚In the Beginning ...‘ Der vierte Paragraph soll das Problem des ‚Anfangs‘ behandeln – Sie werden sich erinnern, dass ich mir den Kopf ueber Hegel’s Abhandlung des ‚Anfangs‘ in der Logik zerbrochen habe. Geschichte darf weder historiogenetisch konstruiert werden – von der Gegenwart rueckwaerts zu einem Anfang (ideologisch wie bei Schiller) noch ‚systematisch‘ von einem absoluten Sein durch Dialektik wie bei Hegel, sondern muss von der existentiellen Situation des Historikers ausgehen, vorausgesetzt dass er eine hat. Die existentielle Situation aber ist nicht nur historisch, sondern eben immer auch in der Spannung zur Ewigkeit.“²⁸

²⁸ Brief vom 29. September 1967 von Voegelin an Manfred Henningsen. Der Paragraph 4 „Ueber den Anfang ...“ ist im vorhandenen Manuskript von „Eclipse of Reality“ nicht enthalten. (Voegelin griff die Thematik einige Jahre später, im März 1957, anlässlich der Einladung, die Aquinas Lecture an der Marquette University zu halten, wieder auf. Die Vorlesung stand unter dem Titel: „The Beginning and the Beyond“. Ihre ausgearbeitete schriftliche Fassung findet sich in *CW* 28, S. 173-233.) Siehe auch den Brief Voegelins an Peter Leuschner vom 20. Dezember 1967 in *CW* 30, S. 555, in dem es heißt: „I believe I have succeeded at last in presenting the problems of disturbed existence with some theoretical polish...The main problem was to find the formulae for the split consciousness: the true self (existential identity), the false self (contracted self) that is imagined, and the consciousness that must make space for both (comprehensive consciousness). The true self has a genuine identity, the false self has an imagined identity, and comprehensive consciousness has no identity altogether and is, therefore, in constant danger of falling apart (nihilism, if consciousness holds together at all; schizophrenic neurosis, when it does not hold together any longer). Comprehensive consciousness, which has no identity, is the subject of violent revolutionary activism. So far this model of the pneumopathological consciousness has worked well.“

Insgesamt vermittelten die Korrespondenzen den Eindruck, dass Voegelin die ganze zweite Hälfte des Jahres 1967 mit der Ausarbeitung der Candler Lectures, also dem „Drama“-Projekt beschäftigt war.

III

Zum weiteren Fortgang der Arbeit am „Drama“-Projekt gibt es wenig Hinweise. Einer von ihnen findet sich in einem Brief an Gregor Sebba vom März 1968. In ihm berichtete Voegelin von Arbeiten über Probleme von Raum und Zeit in der Physik, die ihn über mehrere Wochen beschäftigt hätten und ihren Niederschlag in einem zehneitigen Paper finden würden, das er als Anhang zum „Drama of Humanity“ nutzen wolle.²⁹ Der Text wurde wohl zurecht als eine frühe Fassung des Essays „The Moving Soul“ identifiziert, von dem Voegelin ein Jahr später eine Neufassung erstellte.³⁰ Diese sollte nun aber, wie ein weiterer Brief Voegelins an Henningsen nahelegt, in die „Drama“-Schrift voll integriert werden sollte:

„Ferner liegt [diesem Brief, PJO] eine Fotokopie der Neufassung von The Moving Soul bei. Ich habe das Manuskript mit Zwischentiteln versehen und im Besonderen die Conclusions reorganisiert, so dass durch die Titel die neuen topoi der Diskussion klar werden. Ich hoffe, dass das Manuskript in dieser neuen Fassung besser verständlich ist als in der ersten. Man sollte es zusammenhalten mit der Abhandlung über die Equivalences³¹, die ich Ihnen vorige Woche geschickt habe. Damit wären jetzt für die Bereiche der menschlichen

²⁹ Brief vom 16. März 1968 von Voegelin an Sebba, in *CW* 30, S. 566 f.

³⁰ Der Text findet sich in *CW* 28, S. 163-172.

³¹ Gemeint ist der Essay Eric Voegelin, *Equivalences of Experience and Symbolization in History*, in: *Eternità e Storia: I valori permanenti nel divenire storico* (Florenz, Vallecchi, 1970). Dt.: Äquivalenz von Erfahrungen und Symbolen in der Geschichte, *VOP* No. 79. Hrsg. v. Peter J. Opitz; aus dem Englischen v. Helmut Winterholler, München, November 2012. Siehe dazu auch die *Autobiographischen Reflexionen*, in denen dem Problem der „Äquivalenz der Wahrheit“ ein ganzes Kapitel gewidmet ist. Voegelin, *Autobiographical Reflections*, S. 108 f. Dt.: Voegelin, *Autobiographische Reflexionen*, S. 131-134

Seele und des Kosmos die Grundlagen im Mythos klargestellt. Es fehlt jetzt noch das dritte Parallelstück zur Mystik. Sie sehen, dass ich jetzt systematisch an der Organisation des Drama of Humanity arbeite.“³²

Der Brief ist in mehrfacher Hinsicht erhellend. Zunächst ist ihm indirekt zu entnehmen, dass Voegelin die Arbeiten am Teil „Der Mensch in der Revolte“ inzwischen abgeschlossen oder abgebrochen hatte und nun mit den ersten beiden Teilen der Candler Lectures beschäftigt war. Diese Annahme legt zumindest die Formulierung nahe, dass damit „für die Bereiche der menschlichen Seele und des Kosmos die Grundlagen im Mythos“ klargestellt seien. Während Voegelin eine solche Klarstellung für den Bereich des Kosmos offenbar dem Text „The Moving Soul“ zuschrieb, leistete dasselbe der ebenfalls erst kurz zuvor fertiggestellte Equivalence-Essay für den Bereich der menschlichen Seele. Ihn hatte Voegelin für einen Kongress in Rom vorbereitet, der im Oktober 1968 stattfinden sollte. Am 30. Juli 1969 hatte Voegelin Stephen J. Tonsor in Bezug auf den Equivalence-Essay berichtet: „I conducted this analysis with some care, because I have *to include* it in the larger study on The Drama of Humanity, in which I am engaged at present.“³³ Was ferner vorgesehen war, aber noch immer fehlte, war das „dritte Parallelstück zur Mystik“. Dabei bleibt allerdings unklar, ob dieses in Form eines eigenen Kapitels behandelt oder in größeren Zusammenhängen verarbeitet werden sollte. Für Letzteres spricht ein Brief an Gerhart Niemeyer, dem Voegelin ebenfalls den „Equivalences“-Essay geschickt und der in seiner Antwort die fehlende Behandlung der „Offenbarung“ moniert hatte. Voegelin:

„You are, of course, absolutely right that the paper on Equivalences pursues the problem of myth and philosophy and has nothing to say about the revelation. Revelation is a different matter, and you characterize it excellently as the encounter with God throwing up the problems of depth. These questions will be dealt with in a section of my Drama of Humanity where the problem of revelation will be pur-

³² Brief vom 27. Juni 1969 von Voegelin an Henningsen, *Drama*, S. 100.

³³ Brief vom 30. Juni 1969 von Voegelin an Stephen J. Tonsor, in *CW* 30, S. 619 (Hervorh. PJO)

sued beyond the revelation to Israel into Christianity, gnosis and mysticism.“³⁴

Bei aller Unklarheit in vielen Details ist eines unübersehbar: Alle vier genannten Einzelstudien verband Voegelin mit seiner Arbeit am „Drama“-Projekt – „Eclipse of Reality“ und „The Moving Soul“ ebenso wie den „Equivalences“-Essay und das noch fehlende „Parallelstück zur Mystik“. Vom vierten Band von *Order and History* ist hingegen nicht mehr die Rede – aus gutem Grund, denn ihm will Voegelin sich ja, wie aus dem Gespräch mit Gregor Sebba hervorgegangen war, erst wieder nach Abschluss des „Drama“-Projekts widmen.

Mit den Hinweisen auf die „Neufassung“ der „Moving Soul“-Studie und den „Equivalences“-Essay im Sommer 1969 sind wir der Entwicklung vorausgeeilt und müssen nun noch einmal zum Jahreswechsel 1968/69 zurück. Denn in diese Zeit fallen zwei Briefe mit Hinweisen auf das *Drama*-Projekt, die mit dessen bisheriger Entwicklung nur schwer in Einklang zu bringen sind. Der erste ist ein Brief an Elisabeth de Waal, in dem Voegelin zunächst über den Niedergang des Münchner Instituts berichtete, um dann auf seine eigene Arbeit sprechen zu kommen. „My own work“, so Voegelin, „is chiefly concerned with the volume on *The Drama of Humanity*. This semester, I am giving a course in Philosophy of History which [is] practically a draft of the book. It seems to work out better than I had expected; the detail studies accumulated over the years rounding out at last.“³⁵

Der Hinweis, dass die Vorlesung zur Geschichtsphilosophie, die Voegelin in der Tat in München im Wintersemester 1968/69 hielt, „praktisch ein Entwurf“ des „Drama“-Buches sei, irritiert. Denn das Konzept zu dieser Vorlesung, das sich im Nachlass Voegelins fand und durch Mitschriften von Teilnehmern der Vorlesung bestätigt wurde, weist in seiner Systematik und Durchführung nur wenig Ähnlichkeiten mit der Mitschrift der Candler Lectures und den bis-

³⁴ Brief vom 18. August 1969 von Voegelin an Gerhart Niemeyer.

³⁵ Brief vom 31. Dezember 1968 von Voegelin an Elisabeth de Waal, in *CW* 30, S. 580.

her erwähnten Umarbeitungen auf.³⁶ Und doch muss die Bemerkung Voegelins ernst genommen werden. Denn nur wenige Wochen später wiederholte er sie in einem Brief an den Direktor der Hoover Institution, an die er nach seiner Emeritierung in München zu wechseln beabsichtigte. Im Anschluss an einige Bemerkungen über seine Münchner Mitarbeiter, von denen er den einen oder anderen gern für die Hoover Institution gewinnen würde, heißt es:

„As far as I am concerned, I have used the current semester here to give a new course on philosophy of history, in which I have worked out the various problems for a volume on *The Drama of Humanity*, which I should be able to bring into finished form rather soon, when I am settled at the Hoover.“³⁷

Da wir nicht wissen, welche Form das „Drama“-Buch 1968 inzwischen angenommen hatte, können wir nicht überprüfen, ob und inwieweit das Vorlesungskonzept tatsächlich ein Entwurf dieses Buches war.

Anders verhält es sich mit der Annahme, das Buch stehe kurz vor dem Abschluss, wie es der Brief an Campbell anzudeuten scheint. Sie wäre kaum zutreffend. Denn wenn Voegelin Donald Ellegood im August 1969 auch bestätigte, „*The Drama of Humanity*“ sei „definitely in work and large parts of it are completed“, so fügte er doch gleich einschränkend hinzu, dass „it still will take an indefinite period of time to have a finished manuscript for print.“³⁸ Ähnlich heißt es einige Monate später Gregor Sebba gegenüber, „The Drama of Humanity (sei) in works, but no end yet in sight.“³⁹ Zu diesem Zeitpunkt hatte sich Voegelin offenbar entschlossen – anders als zuvor geplant – zunächst den Band IV von *Order and History* abzu-

³⁶ Der Text des Konzepts findet sich als Anlage 1 im Anhang zu diesem Aufsatz. Abgesehen von einigen Verschreibungen, die korrigiert wurden, folgte die Abschrift in Anlage, Orthographie und Interpunktion so gut wie möglich den konzeptionellen Stichworten Voegelins zu seiner Vorlesung „Geschichtsphilosophie“ im Wintersemester 1968/69.

³⁷ Brief vom 20. Januar 1969 von Voegelin an W. Glenn Campbell, in *CW* 30, S. 585.

³⁸ Brief vom 18. August 1969 von Voegelin an Donald Ellegood, in *CW* 30, S. 619.

³⁹ Brief vom 2. Februar 1970 von Voegelin an Sebba, in *CW* 30, S. 643.

schließen, um sich dann voll und ganz dem „Drama“-Projekt widmen zu können. Denn er fügt im Brief an Sebba hinzu: „The more immediate project is *In Search of Order*, which is supposed to be delivered to the LSU-Press (about 700 p. manuscript) by June. They want to bring it out in 1971. In the meantime, I have time to complete *The Drama of Humanity*.“⁴⁰ Vorangegangen war im Dezember 1969 ein Brief an Richard L. Wentworth, Direktor der LSU Press, in dem Voegelin das neue Vorgehen begründet, sowie die sachliche Zuordnung von „Drama of Humanity“ und „In Search of Order“ erläutert hatte. Dabei hatte er nicht nur die Abgabe des Manuskripts von 700 Seiten bis Mitte 1970 in Aussicht gestellt, sondern auch ein Inhaltsverzeichnis des Bandes mit 16 Einzeltiteln beigelegt, die bis auf einen – „The Meaning of the Gospel“ – fertig vorlagen. Das einzige, was noch zu tun sei – so Voegelin –, sei eine stilistische Überarbeitung des Manuskripts sowie die Beseitigung von Verdopplungen.⁴¹ Ein Blick in das Inhaltsverzeichnis zeigt, dass insgesamt sechs Studien der vergangenen Jahre, die für das „Drama“-Projekt geplant gewesen waren, nun in *OH IV* überführt worden waren.

Damit wird klar, wie Voegelin den Gordischen Knoten, der das „Drama“-Projekt und den vierten Band von *Order and History* miteinander verband, durchzuschlagen beabsichtigte: Er wies die in den vergangenen Jahren im Zusammenhang mit dem „Drama“-Buch verfassten Einzelstudien, zusammen mit einigen älteren Arbeiten, dem vierten Band von *Order and History* zu, wodurch dieser – ähnlich wie einige Jahre zuvor *Anamnesis* – nun die Form einer Anthologie annahm. Dazu bemerkte er, dass er mit ihm das Werk beschließe, das er mit *Order and History* begonnen habe, „though I would not consider it a fourth volume, but an independent work under title given.“ Dieses Vorgehen ermöglichte es ihm, die „theoretical issues“, die er im Zusammenhang mit den Einzelstücken behandelt habe, zu isolieren und in einem Buch zu veröffentlichen „entitled *The Drama of Humanity* on which I am at work at

⁴⁰ Ebd.

⁴¹ Brief vom 12. Dezember 1969 von Voegelin an Wentworth, in *CW* 30, S. 629 ff. Das Inhaltsverzeichnis findet sich als Anlage 2.

present.“⁴² Was immer man von dieser Lösung halten mag – sie hatte einige unübersehbare Vorzüge: Sie kam der LSU Press zupass, die nach nunmehr fast zwei Jahrzehnten endlich das lang erwartete Manuskript von *OH IV* in Sichtweite sah. Vor allem aber löste sie einige der Probleme Voegelins: Er konnte sich auf diese Weise dem Druck des Verlags entziehen und ein für alle Mal das Projekt *Order and History* abschließen, über dessen Verlauf er – wie es scheint – inzwischen alles andere als glücklich war. Vor allem aber konnte er sich nun mit aller Energie auf das „Drama“-Projekt konzentrieren.

Ein halbes Jahr später kam Voegelin in seiner Korrespondenz mit dem Verlag noch einmal auf das „Drama“-Projekt zu sprechen. Anlass war eine Anfrage von Charles East, der inzwischen das *Order and History*-Projekt betreute, nach dem Stand von „In Search of Order“. Dabei bekundete er auch Interesse des Verlages an „The Drama of Humanity“ und bat Voegelin zu prüfen, ob sich dieses Projekt nicht als Schlussband für *Order and History* eigne.⁴³ Die Antwort Voegelins fiel abweisend aus:

„As far as The Drama of Humanity is concerned, I do not want to make any commitments at the moment. The reason why is that my work is always seriously hampered by deadlines, and for once in my life I want to write in peace.

However, I can say that, whenever it will be published when it is finished, it will not be a concluding volume for Order and History. The In Search of Order, on which we have agreed, is indeed so constructive that it brings the problems up to the present and thereby gives a formal conclusion to the work as it was originally projected. As a matter of fact, there has become necessary *a radical change in the construction of the problems*, and I do not want to follow the example of Toynbee and have the first half of a multi-volume work constructed on one principle and the other half on another one. The Drama of Humanity will be a strictly one-volume philosophical affair standing on its own feet. The introduction to In Search of Order will explain this matter, so that it will be truly be the concluding volume for Order and History.

As far as the publication of The Drama of Humanity is concerned, let me, at the moment, state that I have not entered any agreements with anybody. I have not conducted even preliminary conversations,

⁴² Ebd.

⁴³ Brief vom 10. Juli 1970 von Charles East an Voegelin (Hervorh. PJO).

because I really want to be free to finish it before I offer it to anybody.

Die Äußerungen Voegelins deuten nicht darauf hin, dass er mit einem schnellen Abschluss des Buches rechnete. Das Gegenteil war der Fall, und dafür gab es gute Gründe. Denn in der Zwischenzeit waren Entwicklungen eingetreten, die dem „Drama“-Projekt zwar keine neue Richtung gaben – es blieb weiterhin eine „systematische Geschichtsphilosophie“ –, die jedoch einen neuen Akzent setzten.

IV

Wie schon oben erwähnt, hatte Voegelin im Oktober 1968 auf einem vom Istituto Academicco di Roma veranstalteten Internationalen Kongress zum Thema „Les valeurs permanentes dans le progrès de l’histoire“ einen Vortrag mit dem Titel „Equivalences of Experience and Symbolization in History“ gehalten.⁴⁴ Bei dieser Gelegenheit hatte er die Bekanntschaft mit Frau Marie E.P. König gemacht, eine Wissenschaftlerin, die ausführlich über paläolithische Kulturen und deren Symbole geforscht hatte. Offenbar hatte Voegelin bei dieser Gelegenheit den von ihr 1966 in *Symbolon. Jahrbuch für Symbolforschung* erschienenen Artikel „Die Symbolik des urgeschichtlichen Menschen“ zur Lektüre erhalten. Denn diesen schickte er ihr am 14. Oktober 1968 mit dem Kommentar zurück:

„Ihre Abhandlung ist für mich von großem Wert, weil sie zeigt, daß aus den verschiedenen urgeschichtlichen archäologischen und ethnologischen Sonderwissenschaften sich jetzt doch ein Geschichtsbild herauskristallisieren läßt, das mindestens auf die Anfänge des Homo sapiens zurückgeht... erfreulicherweise kann ich diese Einsichten schon in diesem Semester in meinen Vorlesungen über Geschichtsphilosophie verwerten.“⁴⁵

⁴⁴ Siehe Anm. 31.

⁴⁵ Brief vom 14. Oktober 1968 von Voegelin an Marie E.P. König. Zum Eindruck, den Frau Königs Forschungen auf Voegelin gemacht hatten, siehe Tilo Schabert, Die Werkstatt Eric Voegelins, in: *Zeitschrift für Politik*, 49. Jg., 2002, S. 92; zur Bedeutung Voegelins für Marie König siehe Gabriele

Noch klarer brachte Voegelin den Wert, den er den Forschungen von Marie König für sein eigenes Werk beimaß, in seinem weiteren Brief zum Ausdruck:

„In meinem früheren Werk, *Order and History*, hatte ich die Problematik der Ordnungssymbole bei den altorientalischen Zivilisationen aufgegriffen. Inzwischen habe ich herausgefunden, zum Teil durch Ihre Hilfe, dass diese Symbole bis ins Neolithicum und vielleicht sogar bis ins spätere Paleolithicum zurückgehen. In einem weiteren Werk, an dem ich jetzt arbeite, möchte ich einen Abschnitt über Prähistorie einfügen, in dem ich die spezifische Differenz zwischen den Symbolen in ihrer prähistorischen Form und der Form, in der sie in den imperialen Zivilisationen auftreten, klar gestellt wird. Zu diesem Zweck aber muss ich mehr über die prähistorischen Symbole und den Stand der Forschung wissen, als ich bisher weiss.“⁴⁶

Bei dem Werk, von dem er bemerkt, dass er gerade an ihm arbeite, kann es sich nur um das „Drama“-Projekt gehandelt haben, eine Annahme, die ein Brief an Edmund A. Gullion von der Fletcher School of Law and Diplomacy bestätigt, der bei Voegelin angefragt hatte, ob er an dem neuen Luce Professorship in Tuft interessiert sei. Denn in seiner Antwort ging Voegelin auf sein Werk und seine in Arbeit befindlichen Projekte ein und kam dabei auch auf das „Drama“-Buch zu sprechen:

„As far as my own work is concerned: I am just finishing the last volume of *Order and History*. It is supposed to be published under the title *In Search of Order* in the spring of 1973. At the same time I am preparing a philosophy of history under the title *The Drama of Humanity*. It will be based on the most recent development of paleolithic and neolithic studies. This requires certain field trips – last year to Yucatan and Malta. For next spring a trip is planned to Chatal Huyuk.“⁴⁷

Die Durchsicht der Korrespondenzen Voegelins seit Beginn der 1970er Jahre bestätigt, dass er sich inzwischen nicht nur mit großer Energie in die neolithische und paläolithische Fachliteratur eingear-

Meixner, *Auf der Suche nach dem Anfang der Kultur. Marie E.P. König – eine Biographie*. München: Verlag Frauenoffensive, 1999, S. 139 ff.

⁴⁶ Brief vom 28. September 1970 von Voegelin an König (Hervorh. PJO).

⁴⁷ Brief vom 24. Juli 1972 von Voegelin an Edmund A. Gullion (Hervorh. PJO).

beitet und Kontakte mit Experten aus diesen Disziplinen aufgenommen hatte, sondern auch darum bemüht war, sich durch Reisen an die archäologischen Fundorte selbst ein Bild zu machen. So berichtete er im Herbst 1971 dem mit ihm befreundeten Kunsthistoriker Hans Sedlmayr:

„Im Januar waren wir zehn Tage in Hawaii, um die paleolithischen Petroglyphen zu studieren.[...] In den ersten Maitagen drei Vorlesungen an der Duke Universitaet, und dann anschliessend zehn Tage nach Yucatan, um die Maya-Ruinen zu sehen. Seit Ende Mai bin ich wieder hier zu Hause und arbeite fieberhaft an der Fertigstellung des Manuskripts von *Order and History*, Band IV. Das soll, wenn moeglich, bis zum 8. September fertig werden. [...] Vom 12. bis 19. September in Malta, um die megalithischen Tempel zu studieren.“⁴⁸

Ungeachtet dieser Belastungen visitierte Voegelin zu dieser Zeit noch ein weiteres Projekt im Bereich der Urgeschichte an – einen Beitrag zu dem von Geoffrey Barraclough herausgegebenen *Times Atlas of World History*. Darüber hatte er im März 1973 Glenn Campbell mit gewissem Stolz berichtet:

„3. I have been invited to contribute to the Times (London) *Atlas of the World History*, especially to the pre-historical part. Apparently my studies concerning pre-history which I have conducted during the last three years have attracted attention.
4. Most importantly, All Souls College, in Oxford, has invited me to be a Visiting Fellow for the academic year 1974/75. That is quite an honour, and I consider accepting it, because a stay in Oxford would be of considerable help in finishing the new volume on the *Drama of Humanity* on which I have been working for some years.“⁴⁹

Ob die Bemerkung, dass er sich in der Endphase des „Drama“-Projekts befinde, der Realität entsprach, sei dahingestellt. Allerdings findet sich auch in seiner Korrespondenz mit Robert Heilman, dem Voegelin am 11. April 1973 von dem Fellowship am All Souls College berichtet, die Bemerkung, dass dieses eine große Hilfe sein würde „in finishing The Drama of Humanity through contacts with

⁴⁸ Brief vom 13. August 1971 von Voegelin an Hans Sedlmayr.

⁴⁹ Brief vom 1. März 1973 von Voegelin an W. Glenn Campbell, in *CW* 30, S. 759 (Hervorh. PJO).

the English archaeologists and prehistorians“.⁵⁰ Kurz zuvor hieß es in einem Brief an Hans Sedlmayr:

„Ich befinde mich eben in einem Endkampf mit den zwei Bänden, die *Order and History* abschließen sollen. Wie es die fortuna nun einmal will, ist gleichzeitig ein Kollege hier, der meine Studien von Voltaire bis Marx als einen selbständigen Band herausgeben will. Dieser Band dürfte zwischen 400 bis 500 Druckseiten haben. Die Organisation dieser drei Bände gleichzeitig im Kopf zu haben. Und ausserdem an den Materialien zu dem neuen Drama of Humanity zu arbeiten, ist eine ziemliche Belastung.“

Das ist eine der letzten Erwähnungen des „Drama“-Projekts, die sich bislang fand. In einem Brief an Engel-Janosi, in dem Voegelin einige Wochen später, im Juni 1973, über den Stand seiner diversen Projekte berichtet, bleibt das „Drama“-Projekt unerwähnt:

„Meine eigenen Arbeiten schreiten gut voran. Mit Hilfe von John Hallowell habe ich eben aus meinem älteren Manuskript der Ideengeschichte einen Band zusammengestellt, der die Entwicklung von Voltaire zu Marx umfasst. Er wird unter dem Titel *From Enlightenment to Revolution* erscheinen. *Order and History* IV und V sind nahezu fertig und sollten noch im Laufe des Sommers an den Verleger gehen. Was mich im Augenblick am meisten interessiert, sind die neolithischen Kulturen, da sich durch die Revision der C-14 Daten seit 1966 das Geschichtsbild völlig verändert hat. Es steht jetzt fest, dass es eine Reihe von neolithischen Zivilisationen gibt, die zeitlich den Homerischen und den Ägyptischen vorangehen. Die maltesische Tempelkultur, z.B., liegt etwa 1000 Jahre vor der Pyramidenzeit. Keine Kulturdiffusion.“⁵¹

Kurze Zeit später bot sich erneut eine Gelegenheit zu einem Hinweis auf das „Drama“-Projekt: Ellis Sandoz hatte Voegelin im Juni einen Besuch abgestattet mit dem Zweck, in Interviews eine „biographische Einführung“ in das Werk Voegelins herzustellen. Während man in den *Autobiographical Reflections*, der schriftlichen Fassung dieser Interviews, den Titel „The Drama of Humanity“ vergebens sucht, enthalten sie eine Passage, in der Voegelin – ähnlich wie schon im Brief an Engel-Janosi – zwar auf die seit einigen Jahren neu erworbenen prähistorischen Kenntnisse eingeht, durch die einige der

⁵⁰ Brief vom 11. April 1973 von Voegelin an Heilman, in *Friendship in Letters*, S. 267.

⁵¹ Brief vom 4. Juni 1973 von Voegelin an Friedrich Engel-Janosi.

„theoretischen Annahmen“, unter denen er *Order and History* einst begann, inzwischen als „obsolet“ wurden. Und er erwähnt auch, das von ihm gesammelte Material veröffentlichen zu wollen. Doch nichts deutet darauf hin, dass dies schon bald bevorstehe: „As a matter of fact“, so Voegelin,

„a number of theoretical assumptions from which I started when I began to write *Order and History* has become obsolete through this rapid development of the historical sciences, especially in the field of prehistory and archaeology. When I wrote the first volume of *Order and History*, my horizon was still limited by the Near Eastern empires. I identified the cosmological symbolism that I found there with the imperial symbolism of Mesopotamia and Egypt. On the basis of the new expansion of our prehistoric and archaeological knowledge, I can now say that practically all of the symbols that appear in the ancient Near East have a prehistory reaching through the Neolithicum back to the Paleolithicum, for a period of some twenty thousand years before the Near Eastern empires. There has arisen the new problem of disengaging the general problem of cosmological symbolism from its specific, imperial variation; the cosmological symbolisms on the tribal level, back to the Stone Age, must be analyzed; and then the differentia specifica, introduced by the foundation of empires, as for instance in Egypt, must be distinguished.“⁵²

Obwohl der Gedanke naheliegt, dass sich die Schlussbemerkung Voegelins auf das „Drama“-Projekt bezieht, ist dies keineswegs sicher. Gemeint sein könnte auch der oben erwähnte Beitrag für den *Times Atlas of the World* – und dies würde wiederum erklären, warum in den *Autobiographical Reflections* das „Drama“-Projekt nicht mehr namentlich erwähnt wird. Doch wahrscheinlich ist dies nicht. Denn Ende Januar 1974 ist in einem Brief an Dante Germino noch einmal von den „Studies for the The Drama of Humanity“ die Rede.⁵³ Worum es sich bei diesen Studien handelt, geht aus einem Brief an Engel-Janosi hervor, dem Voegelin einige Tage zuvor berichtet hatte:

„Mit der Aufarbeitung der archäologischen Materialien bin ich noch bei weitem nicht fertig. Die Tuerkischen sind so einigermaßen in Ordnung, besonders die Symbolik der Bronzekultur von Alaca

⁵² Voegelin, *Autobiographical Reflections*, S. 82 (Hervorh. PJO).

⁵³ Brief vom 23. Januar 1974 von Voegelin an Dante Germino.

Hoyuk. Eine Kultur, von der ich noch nie etwas gehoert habe. Aber mit Isfahan bin ich noch im Rueckstand.“⁵⁴

Die Erwähnung im Brief an Dante Germino ist der letzte – bislang – entdeckte Hinweis auf das „Drama“-Projekt. Das heißt nicht, dass sich in Zukunft nicht noch weitere Belege finden lassen, ging doch, wie dem Brief an Engel-Janosi zu entnehmen, die „Aufarbeitung der archäologischen Materialien“ weiter. Doch wie lange gingen die archäologischen Forschungen Voegelins noch weiter? Reichten die dabei gewonnenen Erkenntnisse aus, um das in den *Autobiographical Reflections* angesprochene „allgemeine Problem des kosmologischen Symbolismus von seiner spezifischen, imperialen Variante“ zu lösen? Keine der Fragen lässt sich derzeit beantworten?

Doch noch eine andere Erklärung ist denkbar – allerdings bewegen wir uns nun endgültig auf dem Terrain ungesicherter Spekulation. In seiner Korrespondenz mit der LSU Press im Dezember 1969, als Voegelin über den Stand seiner Arbeiten berichtete und sich zum weiteren Vorgehen äußerte, hatte er erklärt, dass er beabsichtige, die „theoretical issues“, zu denen er im Verlauf seiner bisherigen Vorarbeiten gelangt sei, zu isolieren und in einem Band mit dem Titel „The Drama of Humanity“ zu publizieren. Derselbe Brief enthielt das Inhaltsverzeichnis für *In Search of Order*, den zu jener Zeit geplanten Schlussband von *Order and History*, mit insgesamt 16 Einzelstudien. Ein Blick in die Werksgeschichte dieses Bandes zeigt indes, dass Voegelin, mitten in der Endredaktion von *OH IV*, diese Planungen wieder umstieß: Aus dem ersten Part „Empire“ der geplanten Anthologie entwickelte sich im Laufe von nur zwei Jahren ein diskursives Werk mit dem Titel *The Ecumenic Age*, dessen Kernkapitel eine Reihe jener „theoretical issues“ behandeln, die Voegelin 1969 noch dem „Drama“-Projekt zugewiesen hatte. Die Vermutung ist deshalb nicht ganz von der Hand zu weisen, dass Voegelin das „Drama“-Projekt in der Form, in der er es seit 1967 hatte realisieren wollen – nämlich als „systematische Geschichtsphilosophie“ – schließlich aufgab, um sich ganz auf die Probleme konzentrieren zu können, die er im Schlussband von *Order and History* zu behandeln beabsichtigte. „What is needed“, schrieb er

⁵⁴ Brief vom 4. Januar 1974 von Voegelin an Engel-Janosi.

Ende 1983 in einem Brief an David Walsh, „is a new theory of consciousness and reality – on which I am working in Volume V of *Order and History*.“⁵⁵ Eine solche Theorie hatte ohne Zweifel Vorrang vor der weiteren Erforschung des Neolithikums und seiner Symbole.

⁵⁵ Brief vom 13. Dezember 1984 von Voegelin an David Walsh, in *CW* 30, S. 873.

Anlage 1VorbemerkungenGeschichtsphilosophie

Manifestation einer geistigen Revolution im 18. Jahrhundert –
Aufklärung

Voltaire's Histoire Universelle, Philosophie de l'Histoire
cca. 200-250 Jahre
intellektueller Impetus im 20. Jahrhundert ausgelaufen
Nihilismus des Surrealismus (Breton)
des Existentialismus (Sartre)
Camus, L'Homme révolté

Politischer Impetus nicht ausgelaufen

institutionalisiert im Kommunismus – in den intellektuellen
Positivismen, die in den westlichen Universitäten
institutionalisiert sind – Spätromantiker der Revolution,
die an Hegel, Marx, Bakunin etc. anknüpfen

Lumière – Doppelbedeutung von Ratio – innerem Licht

Rationalistische – Romantische Linie – nicht scharf zu
trennen

Viatte, Les sources occultes du Romantisme

Romantisch- nationale Linie im Extrem des Faschismus und
Nationalsozialismus

WW II: Neue Legitimität der Rational-universalen Linie

Innerer Zerfall beider Linien

Sozialdominantes Sediment der Ideologien

Philosophisch- Historische Wissenschaften

etwas Neues gewachsen – nicht gerade Katakombenexistenz
– aber sozial noch marginal

Schwierigkeit der Vorlesung

- (1) die auslaufende Periode noch nicht aus zeitlicher Distanz hinreichend analysiert und identifiziert
- (2) die neue geistige Situation noch nicht hinreichend kristallisiert

I. Geschichtsbilder

- 1) Lineare –
Christlich – Augustin bis Bossuet
Immanentist – Turgot – Marx
- 2) Parallelgeschichten – Voltaire
- 3) Zivilisationszyklen – Vico – Spengler
philosophische Gleichzeitigkeit
- 4) Zyklen – Parallelen – Linear – Toynbee – chronologische Gleichzeitigkeit in den Generationen der Zivilisationen

Zur vorläufigen Orientierung, ohne Kritik:

Historische Dimension der Bilder

- a) Änderungen unter dem Druck neuen Materials
- b) Wechsel durch neue Konzeption des Menschen (von christlicher Offenheit zu Gott – zu weltimmanenter Verschlussung)
Konstante Züge der Bilder
 - a) Ordnungs- oder Sinnlinien, verstehbare Strukturen oder patterns
 - b) in Sozialfeldern, genannt Menschheit oder Zivilisationen (Kulturen)
 - c) das Unternehmen, diese Sinnlinien zu beschreiben, wechselnd genannt: Universalgeschichte, Weltgeschichte, Philosophie der Geschichte, Philosophische Weltgeschichte

II. Erste Sprachklaerung – Aporien

- 1) Sozialfeld der Menschheit – Zwei Bedeutungen:
 - a) Oikumenische Menschheit
 - Kulturmenschheit der Zeit (Herodot)
 - alle gleichzeitig lebenden Menschen (modern)
 - in beiden Faellen: die Oikumene als Feld potentieller Eroberung und Herrschaft
 - Oikumenischer Imperialismus:
 - Alten Stils – durch die historische Situation in seinem Anspruch begrenzt (Perser, Alexander Römer, Chinesen, etc.)
 - Neuen Stils: global (ideologisches Imperium).
 - Anspruch unbegrenzt; de facto Begrenzung
 - b) Universale Menschheit
 - Alle Menschen – der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft (Thomas)
 - nicht ein Feld moeglicher Organisation und Herrschaft
 - c) Apokalyptische Menschheit
 - umfasst: Menschheit der Vergangenheit – praesentes und futurisches Imperium der gleichzeitigen Menschheit
 - Einheit: Menschheit, die sich in derVergangenheit auf den oikumenischen Endzustand in der Gegenwart hin entwickelt

- 2) Universale Menschheit in der Weltzeit
 - (1) Nur die Vergangenheit bekannt – nicht die Zukunft
 - (2) U.M. nicht ein Gegebenes
 - (3) Sinn (Struktur) der Geschichte nicht gegeben (wissbar), wenn die Universale Menschheit Subjekt einer Aussage ueber den Sinn der Geschichte ist. Es gibt kein eidōs der Geschichte (Balthasar).
 - (4) Wenn der Sinn des Ganzen unbekannt und unwissbar ist, kann auch keine Struktur eines Zeitabschnitts als sinnhaft erkannt werden.
 - (5) Wenn Geschichte eine sinnhafte, in der Weltzeit ablaufende Ordnung, der Universalen Menschheit ist, dann

gibt es keine, in weltzeitlicher Empirie erkennbare Geschichte. Spezifisch: Vergangenes Geschehen ist nicht Geschichte, ist nicht memorable.

- (6) Es gibt keinen Gegenwartspunkt P auf der Linie der Weltzeit, von dem Aussagen ueber Geschichte und Sinn der Universalen Menschheit gemacht werden koennten.
- (7) Sed contra: Die Geschichte der Universalen Menschheit laeuft mit erkennbaren Strukturen in der Weltzeit ab.
- (8) Aussagen ueber diese Strukturen und ihren Sinn koennen von Menschen, die in der Weltzeit leben, von Gegenwartspunkten P auf der Linie der Weltzeit, gemacht werden und werden de facto gemacht.

3) Sinnquelle: Die Spannung zum Seinsgrund

- a) Existenz des Menschen: nicht durch Existenz in der Weltzeit erschöpft
Transzendieren (Überschreiten der Existenz in der Welt) zum nicht-weltlichen Seinsgrund
- b) Sprachsymbole der Spannung:
Pole der Spannung: Mensch–Gott, Mensch–Arché (Seinsgrund)
Dynamik der Spannung: Zetesis–kinesis, Unruhe, Fragen, Sich–Wundern
Typen der Spannung: Glaube, Hoffnung, Liebe, Eros, Philia
Situs und Sensorium: Psyche, Bewusstsein
Fähigkeit: Nous, Geist, Ratio, Intellectus
Ontische Struktur: methexis, metalepsis, participatio
Zeitdimension der Pole: Zeit-Ewigkeit, Zeitlosigkeit
- c) Zeitdimension der Spannung:
metaxy – Zwischen Zeit-Ewigkeit, Armut-Fuelle (Symposion) Unvollkommenheit-Vollkommenheit
Spannung – tasis (Stoisch)
Praesenz – wechselseitig – Dornbusch Episode
„fließende Praesenz“ – nicht Gegenwartspunkt auf der Linie der Weltzeit
aber: fundiert in Weltzeit
 Zuordnung von Praesenzerfahrungen zu Daten der Weltzeit
 Probleme der Chronographie, der Epochen, Perioden, Aeren
- d) Offenheit, in Praesenz zum Zeitgrund –
Praezedenz, in der Ordnung der Existenz, vor allen Identifikationen mit Weltinhalten – sei es sozialer, ökonomischer, politischer, ideologischer Art –
allgemein aller finiten Symbolisierungen
Relativität aller Weltinhalte, inklusive der Symbolismen, als finit, zur Spannung zum Grund
Permanente Aufgabe der Existenz – den welthinhaltlichen Schutt, der sich immer wieder ansammelt, immer wieder wegzuräumen, um die Offenheit der Existenz wieder zu gewinnen
Anamnetisches Verfahren – gegen Engagement

4) Anwendung auf Lineare Sinnkonstruktionen der Geschichte

- a) Zwei Typen: Offenheit oder Verschlussung der Existenz zum transzendenten Seinsgrund
Augustin – Turgot – Marx
- b) Christlich: Historia sacra – progressus der Offenbarung von der Schoepfung bis zur Theophanie Christi
Warten auf das Ende in der Weltzeit
eschatologische Loesung
- c) Immanentistisch: Kontraktion der Existenz auf einen Immanenten Menschen – Mitglied der Gattung (espèce)
Menschheit – grand être
Comte: Drei Phasen des Intellekts
Theologisch – Symbole sind imaginative Fiktionen, uebernatuerliche Ideen
Metaphysisch – Symbole sind abstrakte Prinzipien – Zwischenform – noch nicht ganz natuerlich
Wissenschaft – Beobachtungen – natuerlich
Hegel: Geist – Gestalten des Bewusstseins – bis Zur Identitaet von Substanz und Subjekt in H's Dialektik, die nicht mehr eine historische Gestalt des Bewusstseins ist.
Immanent-Apokalyptische Loesung – keine Offenheit zur Zukunft – Gegenwart und Zukunft werden zum welt-immanenten Endzustand der Perfektion
- d) Existenzspannung als Form und Substanz zu unterscheiden in beiden Faellen ist Existenzspannung formal die Sinnquelle aber: im Augustinischen Fall die Realitaet der Praesenz – konstante Spannung des Exodus aus der Weltzeit durch amor Dei
immanentistisch: Verschlussung gegen die Realitaet des Seinsgrundes – Ersatz der transzendenten arche durch eine weltimmanente Entelechie der Geschichte
Comte: szientistischer Intellekt
Hegel: selbstreflektiver Geist
Marx: Verlagerung in die Entelechie der Produktionsverhaeltnisse

- e) Wechselseitige Interpretation:
 von der Existenz in Praesenz: Verschlussung gegen den Seinsgrund, Realitaetsverlust, Kontraktion des Menschen zu einem Ego, nabalah, stultitia, amathia
 von der Position der Immanenz: Symbole des Seinsgrundes sind Produkte der Imagination (Comte), der Projektion (Feuerbach), Ueberbau der Produktionsverhaeltnisse (Marx)
 kritische Korollare: Vergottung des Menschen zum Christus (Fichte), der Geist jenseits des Bewusstseins (Hegel), Uebermensch (Marx, Nietzsche) – die „Gott-ist-tot“ Formel
 Problem: diese Wechselseitigkeit aufzuloesen – Kriterien zu finden
- f) Kein Zurueck moeglich:
 Augustin: Fortgang der Geschichte und Erweiterung des Horizontes (Geschichte des Westens, Asien, Amerika) erlauben nicht das Zurueck zu der stoffarmen Linie Augustin's
 Immanentistisch: Erweiterung des Horizontes durch Archaeologie, vergleichende Religionswissenschaft, altorientalische, fernoestliche Kenntnisse des Mythos, Mystik, religioese Erfahrungen erlauben kein Zurueck zur immanentistischen Konstruktion des geschrumpften Ich – die immanentistischen Geschichtsbilder sind empirisch falsch
 Das Problem des Thomas: Christus als das Haupt aller Menschen von der Erschaffung der Welt bis zu ihrem Ende

5) Gesellschaften

- a) Zwischen Mensch und Universaler Menschheit: die Gesellschaften als die Träger von sinnhaften Prozessen der Geschichte
- b) Hegel: Staaten als Träger der Dialektik des Geistes in weltgeschichtlicher Verwirklichung
 die Formel am Material nicht durchführbar:
 Welten, Reiche
 Orientalische- Griechische- Römische * Germanische Welten
 Orientalisch: China, Indien, Persien (Buddhismus)
 Persien: Zendvolk
 Assyrer, Babylonier, Meder, Perser
 Das Persische Reich und seine
 Bestandteile: Persien – Syrien – Judaea
 – Aegypten
 Staaten, Zivilisationen, Religionen: teleskopiert
 in oikumenische Endreiche
 Orient. Welt – endet mit Perserreich
 Griech. Welt: makedonisches Reich
 Röm. Welt: Römisches Reich (eingebettet
 das Christentum), Byzant.-Reich
 Germanische Welt: (eingebettet der
 Mohammedanismus) – Revolution –
 Napoleonisches Reich (Preuss.Staat)
 System der Reichsapokalypsen
- c) Toynbee: Growth – Time of Troubles – Universal
 State-Interregnum
 de facto: Zivilisationen: was sich als solche
 retrospektiv von einem Universalstaat
 her konstruieren lässt
 als reichsapokalyptische Konstruktion noch
 nahe verwandt mit Hegel

d) Aber: the intelligible field of study als

Problem artikuliert

polemisch gegen nationalstaatliche und progressivistische

Historiographie

Staat: Phaenomen, das innerhalb einer

Zivilisation entsteht und vom Universalstaat des Endes
aufgesogen wird

Zivilisationspattern als Einheit der Study

Laesst sich nicht durchhalten:

Generationen von Zivilisationen – Querschnitte

Apparentation – Affiliation – Laengsschnitte

Universal Religions als Gesellschaften – Chrysalis-
Funktion

Universale Menschheit als intelligible field of
study

VI. Existenz – Sinn der Geschichte

(1) Kant – Schiller die klassischen Texte

- a) Kant, Ideen zu einer allgemeinen Geschichte in weltb. Absicht
das Befremden – die Bedingungen, unter denen es zum Befremden kommt
„Paralogismen der Vernunft“ Unsterblichkeit – die Erfahrung der Unsterblichkeit
- b) Schiller, Was heisst ... – Unsterblichkeit der Gattung – optische Illusion – die Existenzluege als Prinzip der G's Interpretation
Ramifikation in Hegel und Marx

(2) Die Existenzluege – locus classicus: Plato, Polit. II, typoi peri theologias

die Kantische Formulierung der Bedingung fuer die Existenzluege

(3) Die Struktur der Existenzluege

- a) Ein Sinn der Geschichte, der bis zur Gegenwart fuehrt, wird als solcher konstruiert. Es wird angenommen, dass der Sinn richtig erkannt sei. Hypostase des Sinns zum Sinn der universalen Menschheit.
- b) Das Problem des Querschnitts – Prinzipiell: der eigene Gegenwartspunkt P hat keinen Vorzug vor einem Gegenwartspunkt _P oder /P. Dagegen die These: Im spaeteren Querschnitt ist der Sinn der Geschichte vollstaendiger erkennbar als in jedem frueheren, weil mehr Geschichte abgelaufen ist. Von Comte betont: Jetzt ist genug Geschichte abgelaufen, um den Sinn vollstaendig zu erkennen. – Das gleiche Problem bei Hegel und Marx.
- c) Der Sinn, der im gegenwaertigen Querschnitt des Denkers vollstaendig erkannt wird, war den Generationen der Vergangenheit nicht bekannt. Da sie nicht in diesem unbekanntem Sinn handeln konnten, wird die Sinnbildung

der List der Vernunft, oder einem anderen Geschichtsgesetz, ueberlassen.

- d) Der Sinn ist gegenwaertig, jedoch den philosophes bekannt – Rolle der electi – ihnen gegenueber steht die masse totale, die den Sinn nicht erkennt. Turgot – Repraesentationsfunktion der electi.
 - e) List der Vernunft – nur fuer die Vergangenheit gueltig – das gegenwaerige Wissen vom Sinn der Geschichte, als Grundlage pragmatischen Handelns, ist nicht eine List der Vernunft, um etwas ganz anderes zu erreichen als der Denker handelnd erreichen will.
 - f) Das Wissen vom Sinn hat den Zweck, die Geschichte fuer alle Zukunft handelnd in den Griff zu bekommen.
 - g) Dieser Sinn aber nur den electi bekannt – die grosse Masse des Volkes und die globale Menschheit kennt den Sinn nicht, oder nur unvollstaendig – daher Herrschafts- und Erziehungsmonopol der electi – keine Gleichheit der Menschen – Demokratie unmoeglich – Tendenz zur Diktatur der Intellektuellen.
 - h) Problem der Avantgarde – philosophie – theosophe: Positivisten; Hegelianer; Marxisten; Vordringen der okkultistischen Linie: Surrealismus; epigonale Avantgarde der Originalitaetssucher.
- (4) Frage: Wie kommen wir, als Menschen, aus der sozial-dominanten Existenzluege, sowie aus den korrelativen Konstruktionen der Geschichte und deren Komplikationen heraus?
- a) Anerkennung, dass es das Phaenomen der Existenzluege gibt – als Phaenomen in der Geschichte
 - b) Anerkennen, dass Existenz in der agnoia, im alethos pseudos, nicht die „Natur“ des Menschen ist, sondern ein pneumopathologischer Zustand (Schelling).
 - c) Anerkennen, dass das Phaenomen mehr als einmal in der Geschichte der Menschheit aufgetreten und gruendlich

untersucht worden ist – die moderne Sozialdominanz verbunden mit gewollter Ignoranz der Geschichte – als Sozialphänomen ein Dekulturationsprozess – institutionelle Verhärtung.

- d) Anerkennen, dass jeder Mensch fuer die Ordnung seiner Existenz persoendlich verantwortlich ist – historische Sozialdominanz hat nicht normative Kraft – sie kann nicht als Ausrede fuer verlogene Existenz gebraucht werden.
 - e) Anerkennen, dass die Existenzluege eine Sozialmacht ist, die auf jeden von uns schwer drueckt und jeden mit dauernder geistiger Verkrueppelung bedroht. (Plato, Politeia II: Verkehrung der Realitaeten; Anlass des Dialogs).
 - f) Anerkennen, dass der Widerstand gegen eine Sozialmacht dieser Groessenordnung ein entsprechendes Mass von geistiger Leidenschaft, intellektueller Disziplin und Lernarbeit erfordert.
 - g) Anerkennen, dass das Anerkennen dieser Forderungen der erste Schritt – aber nicht mehr als der erste Schritt – ist, um aus der Existenzluege herauszukommen. Das Anerkennen der existentiaethischen Forderungen als Wissensbestand genuengt nicht – es muss gefolgt sein von der leidenschaftlichen Arbeit des taeglichen Widerstands gegen die Existenzluege – die Arbeit ist lebenslaenglich.
- (5) Die Situation des existentiellen Widerstandes als Sinnquelle der Geschichte.
Die vorangehenden Existentialforderungen offenbar eine Mahnung an alle – im Zusammenhang dieser Vorlesung jedoch hat das Aufwerfen der Frage den Zweck, die Struktur der Existenz zu zeigen, aus der die Sinnproblematik der Geschichte entspringt.
Die Analyse der Situation enthuehlt die folgende Struktur:
- a) Die Spannung zwischen Existenzluege und Wahrheit der Existenz in der Person
 - b) Der Widerstand gegen die Existenzluege, sofern sie eine historische Sozialmacht ist
 - c) Die Spannung daher nicht nur persoendlich, sondern sozialer und historischer Widerstand

- d) Der Widerstand – in allen Dimensionen – ein Prozess in der fließenden Praesenz, die ihrerseits wieder in der Weltzeit fundiert ist.
 - e) Der persönliche Prozess des Widerstandes ist Teil eines Widerstandsprozesses, der indefinit in die Vergangenheit und Zukunft verläuft.
 - f) Der konkrete Widerstand gegen die konkrete Sozialmacht der modernen Existenzluege versteht sich selbst, sowie die konkrete Sozialmacht, als Ereignis im universalmenschlichen Prozess des Widerstandes gegen die Existenzluege. Er partizipiert in diesem Prozess.
 - g) Die Partizipation ist bewusst. D.h. die universalmenschliche Vergangenheit tritt ins Licht der gegenwärtigen existenziellen Praesenz als das Sozialfeld der Spannungen zwischen Wahrheit und Luege der Existenz.
 - h) Das Bewusstsein der Partizipation an diesem Prozess ist die Quelle des Interesses an der Struktur des Prozesses, soweit er bis zu unserem Gegenwartspunkt nicht bekannt ist.
- (6) Daraus folgt eine erste – wenn auch keineswegs vollständige – Inhaltsbestimmung der Geschichtsphilosophie: Den Prozess des Widerstandes gegen die Existenzluege und der leidenschaftlichen Bemuehung um die Wahrheit der Existenz, in seiner universalmenschlichen Dimension ins Bewusstsein zu heben.

VII. Partizipation und Bewusstsein

- (1) Sinn der Geschichte nicht ein Gegenstand, der in der Welt und ihrer Zeit als Objekt gefunden werden koennte.
- (2) Nicht ein Gegenstand, der durch „Wertauswahl“ bestimmt werden koennte – Werte sind doxai – Ansichten oder Doktrinen, die in Konformitaet oder Opposition zu sozialkouranten topoi fuer wahr gehalten werden – „unanalysierte Begriffe“, insoferne die Beziehung zu den sinngebenden Erfahrungen abgebrochen ist – oder insoferne sie entwickelt werden, um die Erfahrungen der Existenzspannung zu verdecken. – Eine Methode der Wertauswahl ein epigonales Residium der theologischen und metaphysischen Doktrinen des 18. Jahrhunderts, die sich von der Substanz der noetischen und pneumatischen Erfahrungen abgeloeset haben – Werte oder Doktrinen sind Syndrome eines Zustandes existentieller Desorientierung – Wahrheit eine, Unwahrheiten viele – daher ein breites Feld arbitraerer „Werte“, auf die geschichtliche Stoffe bezogen werden koennen: positivistische, liberale, konservative, nationalistische, sozialistische, rassistische, neue Humanismen, faschistische, anarchistische – plurales Feld der pluralistischen Gesellschaft – Sozialfeld des Denkens in einem defizienten Existenzmodus.
- (3) Der Sinn der Geschichte weder ein Objekt in der Weltzeit, noch ein Gegenstand, der durch wertbeziehende Methode konstituiert werden koennte – sondern: der Sinn des menschheitlich universalen Sozialfeldes, an dem der konkrete Mensch mit seiner eigenen Existenz teilzuhaben sich bewusst ist, oder – sagen wir vorsichtiger – sich bewusst werden kann.
- (4) Die strukturierenden Erfahrungen dieses Bewusstseins sind:
 - a) die orientierenden Erfahrungen der Offenheit zum Grund
 - b) die Erfahrungen des Widerstandes gegen Verschliessung zum Grund
 - c) die Erforschung der Offenheit als existentiell sinnhaft
 - d) die Erfahrung der Verschliessung als existentiell sinnwidrig

- e) die Erfahrung dieser strukturierenden Erfahrungen als der wesentlich, d.h. universal und nicht nur im konkreten Fall, die Ordnung oder Unordnung menschlicher Existenz bestimmenden Erfahrungen.
- (5) Sinn der Geschichte ist also nicht eine beliebige Struktur vergangener Ereignisse, die man untersuchen kann oder nicht, sondern eine Dimension unserer Existenz in konkreter Praesenz von Orientierung und Widerstand. Konkret: Wir versuchen unsere Existenz zu ordnen, im Widerstand gegen die sozialdominanten Doktrinen der „modernen“ Aufklaerung und der Ideologien, unter deren Druck die Realitaet unserer Existenz zu verkrueppeln droht. Durch die Widerstandserfahrung wird die „Moderne“ der letzten 250 Jahre zum existenziell, objektiv bedingten Gegenstand der Untersuchung. Die „Moderne“ wieder fuehrt zur Theologie und Dogmatik des 18. Jh., gegen die sich der Widerstand der Aufklaerung erhoben hat. Die doktrinaer vertrocknete Theologie und Metaphysik wieder zu den christlichen pneumatischen und klassisch philosophischen Erfahrungen als der vormaligen Substanz der spaeten Doktrinisierung. Diese wieder zu den ihnen voraufgehenden Situationen, gegen die sie im Widerstand differenziert wurden. Usw.
- (6) Dieser Zusammenhang der fliessenden Praesenz, an dem wir durch unsere eigene Existenz in Praesenz teilnehmen, wird von seinem Umfang noch umrissen:
- a) durch die Intensitaet unseres Orientierungswillens, diese Dimension unserer Existenz und ihres Sinns ins Bewusstseins zu heben;
 - b) durch die historischen Stoffkenntnisse, die sich unter dem Druck dieses Orientierungswillens durch die Arbeit vergangener Generationen, und unserer eigenen, angesammelt haben.

VIII. Das Paradox der Existenz – die Entgleisungen der Sinndeutung

- (1) Existenz in fließender Praesenz – Existenz in der Welt und ihrer Zeit
 - Existenz in der Welt angelegt auf Sinnerfüllung durch Orientierung am welttranszendenten Grund der Existenz Sinn der Existenz strukturiert durch den Tod
 - Platon: Eros – Orientierung der Existenz durch liebende Offenheit zum Grund
 - Thanatos – der Tod das praesente Gericht ueber das Leben
 - Dike – die richtige Ordnung des Lebens, die vor dem Totengericht bestehen kann
 - Klassische Ethik und Politik als Entwurf einer solchen Lebensordnung

- (2) Das Paradox: Eine sinnhafte Ordnung der Existenz in Gesellschaft und Geschichte zu schaffen, die jedoch ihre Erfüllung nicht in der weltzeitlichen Existenz in Gesellschaft und Geschichte findet.
 - a) Wenn der Widerstand gegen Abfall und Verslossenheit in einem geistigen Durchbruch kulminiert – kann die Existenz in Praesenz die Ordnung in der Weltzeit durchdringen
 - b) Jede Durchdringung dieser Art – wieder aufgelöst durch das weltzeitliche Fundament des Menschen und seine Triebe
 - Platon, Politeia – die Polegonie bis zur Kallipolis – der Verfall der besten Ordnung

- (3) Dissoziation in Polaritaeten existentieller Stimmung:
 - a) Das Ereignis des Durchbruchs – Ueberschwang, dass ein entscheidender Einbruch in die Ordnung der Weltzeit gelungen sei – wahrhafte und endgueltige Repraesentation des tranzendenten Grundes in der Welt
 - b) Erfahrung des Widerstandes und der Korrosion – Verzweiflung, dass sinnhafte Ordnung in der Welt ueberhaupt moeglich sei

(4) Extreme der Reaktion auf das Paradox

- a) Radikale Unmoeglichkeit, sinnhafte Ordnung in der Weltzeit zu organisieren radikale Weltflucht – die Welt als boese – antike Gnosis
- b) Magische Aktion, die sinnhafte Ordnung in die Welt zu zwingen – Propaganda, Revolution, Terror, Massenmord – moderne Gnosis

(5) Mildere Reaktionen

- a) Contemptus mundi – contemptus Dei
- b) Schwaermerischer Rueckzug aus der Welt – Innerlichkeit – Pietismus, Sektierertum, Bruderschaften – Agnostische, mellioristische, technokratische, progressivistische Existenz in der Welt – wesentlich unstabil – Tendenz zu Konformismus und Mitlaeufertum
- c) Rauschgifte, Aesthetizismus, Avantgardismus – Traditionalismus, law and order, Pflichterfuellung, Pedanterie der kleinen Tugenden (treu, ehrlich, korrekt, etc).

(6) Entfremdung – Balance – Entgleisung

- a) Plotin : Allotriosis – der Gott ist fremd der Welt
Gott als das „ganz Andere“ – impersonal das Numinosum – tremendum
Extrem der Mystik und ihres Gottesverstaendnisses
- b) Mensch – Entfremdung durch Ueberlassen an die Triebexistenz in der Welt
- c) Mensch – Entfremdung von Gott – durch Ueberlassen an eine Geschichte im defizienten Existenzmodus der Entfremdung von Gott – Bedrohung existentieller Realitaet durch die sozialdominante Entfremdung – Platon
- d) Euripides – Plato: Umkehrung von Leben und Tod
- e) Apokalypse – Entfremdung durch den Geschichtslauf – Weltreiche, Macht – weltgeschichtlicher Prozess, der sich um das Existenzwissen kuemmert – Erloesung durch goettliche Intervention
- f) Gnosis: Extrementwicklung der Entfremdung – reiche Metaphorik, Geworfenheit – Erloesung durch Heimkehr in

das Pneuma des guten Gottes – auch eine Reaktion auf den Geschichtsprozess

- g) Moderne Immanenz:
 - (a) Apokalyptische Entfremdung in der Gesellschaft und Geschichte – die auf die erlösende Endphase hin sich entwickelt, sie aber noch nicht erreicht
 - (b) Immanent – gnostische Lösung durch Revolutionswissen und Revolution – spezifische Entfremdung des Revolutionärs, der sich zum Herrn der Geschichte macht
 - (c) Soziale Entfremdung – historische Wirtschafts- und Machtprozesse der Partizipation entgleiten
 Lösung durch einen Modus immanenter Partizipation –
 Politisch – allgemeines Wahlrecht, Parlamente, Freiheitsrechte
 ökonomisch: Partizipation am Betrieb – Betriebsdemokratie
 Verdeckt: das Problem der Entfremdung durch Immanente Existenz in Abwendung von Gott –
 Potenzierte Entfremdung: durch historischen Prozess und die Ideologie
- h) Campanella: Entfremdung durch Partizipation an Realität
 Mensch nicht mehr er selbst, wenn er in der Realität erkennend aufgeht – Angst, das Selbst zu verlieren
- i) Lévi-Strauss: Konflikt des Entfremdeten –
 Agnostik – Anerkennung der Partizipation im Primitiven
- j) Augustin: Incipit Amare

IX. Pneumatische Spekulation

(1) Israel – Christentum – Ideologie

- a) Das Auserwählte Volk als Geschichtstraeger gegen das kosmologische Imperium
- b) Die historischen Enttäuschungen – Apokalyptik – Gnosis
- c) Das oikumenische Imperium als Welt
- d) Die universale Komponente differenziert – Athen und Jerusalem als Traeger der Universalkomponente
Parallele: die paradigmatische Polis bei Platon und Aristoteles; das Jerusalem des Deutero-Isajah – Exodus Israels von sich selbst
- e) Der universale Appell der christlichen Botschaft an die Armen im Geiste
Spannung zwischen Judenchristentum der Apostel und Paulus
- f) Brechung durch die oikumenische Apokalypse – Rom als der endzeitliche Repräsentant der Menschheit – Expansion der Paulinischen Mission
- g) Kontinuität der Reichsapokalypse – von Paulus ueber Augustin – das Mittelalter bis in die Reichsapokalypse der Ideologien – Comte, Hegel, Marx
- h) Aufgabe einer Philosophie der Geschichte heute: die reichsapokalyptischen Elemente zu eliminieren

(2) Saulus – Paulus

- a) Roemerbrief – Apokalypse – Mysterium der Geschichte
- b) Die pneumatische Erfahrung – Stephanus – Historia Sacra – Kulmination in der Vision
Paulus – Verfolgung – Vision auf dem Weg nach Damaskus
- c) Das Mysterium neu formuliert – Zitat aus „History and Gnosis“
- d) Charakter der Paulinischen Haltung:
Beunruhigend: Die Heiden wider Erwarten
Pattern: Juden – Christen – Heiden – ueberschattet von der apokalyptischen Erwartung

Durch apokalyptische Erwartung: Einschraenkung des
Geschichtsfeldes

– kein wirkliches Interesse an der Geschichte –

Levy-Strauss

apropos Sartre: die Geschichte ein Mythos, der die
apokalyptische Gegenwart stuetzt – Vergleich mit
der Periegesis Herodots und ihrer

Offenheit – Oikumenisches Wissen vs.

Oikumenische Vision.

Sinn wird durch die metastatische Erwartung

konstituiert – bei Herodot

jedoch: Fehlen der historischen Tiefe,

zeitgeschichtliche Bindung

(3) Otto von Freising

a) Zeitgeschichtliche Situation:

Anselm	c. 1033 – 1109
Gilbert von Poitiers	1076 – 1154
Abelard	1079 – 1142
Bernhard von Clairvaux	1090 – 1153
Hugo von St. Viktor	1141 Canon of St. Victor 1115
John of Salisbury	1115 – 1181
Otto von Freising	c.1112 – 1158

Konklusionen

I. Pneumatische Spekulation

- (1) Dominanz der differenzierenden Erfahrung und ihrer Einsicht
- (2) Konkrete Situation der Differenzierung – wird zum Inhalt der Geschichte
Erfahrung das Zentrum der Konstruktion
Räumliche Breite und zeitliche Tiefe vernachlässigt
- (3) Apokalyptische Enderwartung – Schliessung gegen die Zukunft
– Indifferenz gegenüber der Vergangenheit

II. Ambivalenz der Inhalte

- (1) positiv – die Struktur der Differenzierung in der Zeit richtig gesehen
- (2) negativ – Fälschung des Bildes durch Exklusion oder undifferenzierte Zusammenfassung:
Griechen – Barbaren
Israel und die Völker
Christen und Heiden

III. Aufhebung der Negation

Postulat: Offenheit der Empirie – räumliche und zeitliche Dimension

IV) Bewahrung der Positiven Einsicht

- (1) Geistiger Durchbruch – als Geschichte konstituierendes Ereignis
als Ereignis in der konstituierten Geschichte
 - a) Auserwähltes Volk vs. Kosmologisches Reich
 - b) Auserwähltes Volk vs. Oekumenisches Reich –
Apokalypse, Gnosis
 - c) Universalisierung – apatheia-eleos – Christus – Paulus –
Juden – Christen – Heiden
 - d) Philosophischer Eros – thnetoi-daimonios aner-amathes –
Mythos-Sophistik
- (2) Offenheit fuer die Parallelen – Griechisch-Christlich –
Achsenzeit der Menschheit

- (3) Historia Sacra
- a) Geschichte der Gesellschaft, in der sich der Durchbruch ereignet
 - b) Geschichte des Sozialfeldes, das durch den Durchbruch konstituiert wird
 - c) Konflikt zwischen apokalyptischer Enderwartung (Parusieenttäuschung) und Fortgang der Geschichte – Revision des maturius, saeculum senescens
 - d) Renovatio der Historia Sacra –
Mittelalterliche Moenchsapokalypse – Otto v. Fr., Joachim von Fiori
Moderne Intellektuellenapokalypse – Aufklaerung-Hegel-Marx
- (4) Oekumenisches Imperium
- (a) Verbindung mit dem Sozialfeld des Durchbruchs –
Augustin – Otto von Freysing
 - (b) Oeffnung in die Breite –
Rom – Christentum; Indien – Asoka-Buddhismus –
Persien – Zorastrianismus
China – Confuzianismus; Byzanz-Persien-Islam
 - (c) Moderne Reichsapokalypsen –
Hegel – Reihung im Stil einer Historia Sacra
Toynbee – Parallele Zivilisationen – Generationen von
Zivilisationen
 - (d) Zivilisationsgesellschaften der Gegenwart – enthalten alle
eine oikumenische Phase – die Imperialphase – ein
zivilisationskonstitutiver Faktor
- (5) Historiographie –
Drei Faelle – Israel – Hellas – China;
Gegenstand – Konflikt zwischen geistigem Durchbruch und
Imperium
Konfiguration: Geistiger Durchbruch – Imperium –
Historiographie
Ausnahme: Persien – Indien

Quelle: *Eric Voegelin Papers*, Hoover Institution, Box 50, Folder 1-3.

Anlage 2**IN SEARCH OF ORDER**

Introduction

- (1) Historiogenesis
- (2) Anxiety and Reason
- (3) Ecumenic Empire
- (4) Mongol Orders of Submission
- (5) Empire and the Unity of Mankind

- (6) History and Gnosis
- (7) Immortality
- (8) Meaning of the Gospel
- (9) Equivalences of Experience and Symbolization in History
- (10) The Moving Soul

- (11) The Eclipse of Reality
- (12) Schiller's Universal History
- (13) On Hegel
- (14) On Schelling
- (15) On Nietzsche and Pascal
- (16) Henry James

IN SEARCH OF ORDER

Introduction

- | | |
|----------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------|
| (1) Historiogenesis | (Published in <i>Anamnesis</i> , 57 p.) |
| (2) Anxiety and Reason | (Unpublished manuscript, 50 p.) |
| (3) Ecumenic Empire | (Unpublished manuscript, 87 p.) |
| (4) Mongol Orders of Submission | (Published in <i>Anamnesis</i> , 44 p.) |
| (5) Empire and the Unity of
Mankind | (Published in <i>International
Affairs</i> , 19 p.) |
| | *** |
| (6) History and Gnosis | (Published in <i>The Old
Testament and Christian Faith</i> ,
25 p.) |

- (7) Immortality (Published in *The Harvard Theological Review*, 45 p.)
- (8) Meaning of the Gospel (Unpublished manuscript; lecture to be delivered at the *Pittsburgh Theological Seminary*, April 1970, cca.30 p.)
- ***
- (9) Equivalences of Experience and Symbolization in History (Unpublished manuscript, 25 p., will come out in the Symposium of the *Istituto Accademico di Roma* in 1970)
- (10) The Moving Soul (Unpublished manuscript, 20 p.)
- ***
- (11) The Eclipse of Reality (Unpublished manuscript, 15 p., to be published in the Memorial Volume for Alfred Schutz, 1970)
- (12) Schiller's Universal History (Unpublished manuscript, 20 p.)
- (13) On Hegel (Unpublished manuscript, 45 p., partially to be published in the First Conference of the *International Society for the Study of Time*, 1970)
- (14) On Schelling (Unpublished manuscript, 80 p.)
- (15) On Nietzsche and Pascal (Unpublished manuscript, 61 p.)
- (16) Henry James (Unpublished manuscript, 50 p., to be published in *The Southern Review*, 1970)

Quelle: Anlage zum Brief vom 12. Dezember 1969 von Voegelin an Richard L. Wentworth.

IN SEARCH OF ORDER

Introduction

Part I: Empire

- | | |
|---------------------------------------|----------------------------------------------------------|
| 1. Historiogenesis | (Unpublished manuscript, 83 pp.) |
| 2. Ecumenic Age | (Unpublished manuscript, 94 pp.) |
| 3. Mongol Orders of Submission | (Published in <u>Anamnesis</u> , 44 pp.) |
| 4. Empire and the Unity of
Mankind | (Published in <u>International
Affairs</u> , 19 pp.) |

Part II: The Height and the Depth

- | | |
|---------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|
| 5. History and Gnosis | (Published in <u>The Old Testament
and Christian Faith</u> , 25 pp.) |
| 6. Immortality | (Published in <u>The Harvard
Theological Review</u> , 45 pp.) |
| 7. The Meaning of the Gospel | (Published in Vol. II of <u>Jesus and
Man's Hope</u> , 54 pp.) |
| 8. Equivalences of Experience
and Symbolization in History | (Unpublished manuscript, 25 pp.) |
| 9. The Moving Soul | (Unpublished manuscript, 20 pp.) |

Part III: The Eclipse of Reality

- | | |
|----------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 10. The Eclipse of Reality | (Unpublished manuscript, 15 pp. To
be published in the Memorial
Volume for Alfred Schutz, 1971) |
| 11. Schiller's Universal History | (Unpublished manuscript, 20 pp.) |
| 12. On Hegel | (Unpublished manuscript, 65 pp. To
be published in the proceedings of
the First Conference of the
<u>International Society for the Study
of Time</u> , 1971) |
| 13. On Schelling | (Unpublished manuscript, 80 pp.) |
| 14. On Nietzsche and Pascal | (Unpublished manuscript, 61 pp.) |
| 15. Henry James | (Published in the January issue of
<u>The Southern Review</u> , 1971, 50
pp.) |

Quelle: Anlage zum Brief vom 30. Januar 1971 von Voegelin an Leslie E. Phillabaum. Für den Hinweis auf dieses Verzeichnis danke ich Dr. William Petropulos.

IN JÜNGERER ZEIT ERSCHIEBENE PAPERS IN DER *VOEGELINIANA-*
REIHE

- No. 81 -

Helmut Winterholler: Mythos und meditative Reflexion. Studien zu Eric Voegelins *Auf der Suche nach Ordnung* und seiner „Theorie des Mythos“. 40 Seiten. Februar 2011

- No. 82 -

Eric Voegelin: Weltreich und die Einheit der Menschheit. Hrsg. und mit einem Nachwort v. Peter J. Opitz; aus dem Englischen v. Dora Fischer-Barnicol. 70 Seiten. März 2011

- No. 83 -

Thomas Hollweck: Truth and Relativity and Other Writings. 81 Seiten. Juni 2011

- No. 84 -

Michael Henkel: Eric Voegelin in Deutschland. Zur Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte eines unbekannteren Bekannten. 34 Seiten. Juli 2011

- No. 85 -

Eric Voegelin: Die schismatischen Nationen / *The Model Polity*. Hrsg. und mit einem Nachwort v. Peter J. Opitz; aus dem Englischen v. Anna E. Frazier. 57 Seiten. August 2011

- No. 86 -

Johannes Corrodi Katzenstein: Eric Voegelin and Theology. The Case of ‚Dogmatization‘ in Western Intellectual and Political History. 36 Seiten. Oktober 2011

- No. 87 -

Eric Voegelin: Was ist Politische Theorie? Hrsg. und mit einem Vorwort von Peter J. Opitz. 31 Seiten. November 2011

- No. 88 -

Sylvie Courtine-Denamy: The Revival of Religion: a Device against Totalitarianism? A Philosophical Debate between Eric Voegelin and Hannah Arendt. 33 Seiten. Dezember 2011

- No. 89 -

Norhide Suto: Ist Ordnung ohne Transzendenz möglich? Eric Voegelin und die Demokratie. 29 Seiten. August 2012

- No. 90 –

Peter J. Opitz. Eric Voegelins *Ecumenic Age*: Metamorphosen eines Konzepts. 73 Seiten. 2. überarb. und ergänzte Aufl., Juli 2013

- No. 91A –

Gregor Sebba: *Political Ideas and Movement in Post-War Austria*; Erich Voegelin: *The Change in the Ideas on Government in Austria since 1918*. 47 Seiten. März 2013

- No. 91B –

Peter Pirker: „Musst immer tun wie neugeboren“. Zum politischen Denken und zur antinazistischen Praxis des Wiener Sozialwissenschaftlers Gregor Sebba. 64 Seiten. März 2013

- No. 92 –

Eric Voegelin: *Was ist Geschichte?* Hrsg. v. Peter J. Opitz; aus dem Englischen v. Dora Fischer-Barnicol. 70 Seiten. August 2013

- No. 93 –

Eric Voegelin: *Debatte und Existenz*. Hrsg. und mit einem Nachwort v. Peter J. Opitz; aus dem Englischen v. Dora Fischer-Barnicol 68 Seiten, November 2013

- No. 94 –

Eric Voegelin: *Toynbees History als Suche nach Wahrheit*. Hrsg. und mit einem Nachwort v. Matthias Schmid; aus dem Englischen v. Dora Fischer-Barnicol 86 Seiten, Februar 2014

- No. 95 –

Peter J. Opitz: *The Drama of Humanity* – oder: Eric Voegelins Aufbruch ins Neolithikum. 55 Seiten. Juli 2014

„Die *Occasional Papers* sind nicht nur ein beeindruckendes Beispiel für den außerordentlich internationalen Charakter der Eric-Voegelin-Forschung, die sich außer auf Deutschland auch auf Staaten wie z. B. die USA, Italien, Österreich erstreckt, sie gewährleisten zudem die – durchweg kritische – Erhellung unterschiedlichster Facetten eines ebenso reichen wie tiefen Denkens. Der Umstand, daß es sich dabei nicht um schwerfällige und dickleibige Abhandlungen, sondern um prägnante Darstellungen wichtiger Aspekte des Voegelinischen Werkes handelt, macht deren Lektüre in besonderem Maße lesenswert.“

Zeitschrift für Politik

„Die Reihe [*Voegeliniana – Occasional Papers*] versammelt einerseits vergriffene Schriften, unveröffentlichte Arbeiten und Teile des in Deutschland weniger bekannten englischsprachigen Werkes Eric Voegelins sowie andererseits Beiträge der internationalen Voegelin-Forschung aus Deutschland, Italien und den USA. Die Schriftenreihe erhebt den Anspruch, ein internationales Forum für die Beschäftigung und Auseinandersetzung mit dem philosophischen Werk Voegelins zu begründen.“

Politische Vierteljahresschrift